



# Uni-Report

## Jüdischen Kinderbüchern auf der Spur

Zwei Wissenschaftler in Frankfurt und Tel Aviv fahndeten nach jüdischen Kinderbüchern. Jetzt steht die Veröffentlichung einer Bibliographie an.



werden, wobei etwa zwei Drittel in deutscher Sprache vorliegen und in Frankfurt bearbeitet werden. Um den hebräischen Teil mit ca. 500 Titeln kümmert sich der israelische Kollege in Tel Aviv.

So entsteht zur Zeit eine detaillierte Bibliographie, die die Texte inhaltlich beschreibt, Standortnachweise liefert und, wenn möglich, Angaben zur Rezensionen macht. Die Drucklegung steht bevor, und auf die Bibliographie aufbauend soll durch genaue Analyse der Texte in den nächsten Jahren ein literaturhistorischer Grundriß entstehen, der eine Lücke in der germanistischen Forschung schließen könnte.

Doch ist dieses weiterführende Projekt finanziell gefährdet, da die Unterstützung durch das Land Hessen im Zuge der Neuordnung der „Hessischen Forschungsförderung“ gestrichen wurde, was auch die weitere Finanzierung durch die „German-Israel-Foundation“ hemmt. Tausend ist die Finanzmiserie nicht zuletzt auch deshalb, weil diese Kooperation bislang die einzige war, die mit der israelischen Partneruniversität realisiert wurde.

Dennoch sieht Annegret Vöpel nicht ganz schwarz, denn mit den etwa 1000 in Frankfurt zusammengetragenen Texten kann ein Archiv aufgebaut werden, das weitergehende Forschung ermöglicht.

Cornelia Aloff

**Die Hoffnung auf eine neue Welt im Spiegel des zionistischen Märchens.**  
Illustration von 1922.

tungen zerstreut, Bibliotheken und Kataloge vom Krieg teilweise zerstört oder auseinandergerissen worden. Bei solch schwieriger Quellenlage erwiesen sich alte Bibliothekskataloge aus der Vorkriegszeit als wahre Fundgruben. Hilfreich waren auch Institutionen wie z. B. die Kölner Sammlung „Germania Judaica“, das „Institut für die Geschichte der deutschen Juden“ in Frankfurt, aber auch die Judaica der Universitätsbibliothek. Doch auch wenn ein Titel im Katalog verzeichnet ist, bleibt unsicher, ob er irgendwo auf der Welt noch existiert. Reisen in ganz Deutschland und bis nach Kopenhagen waren nötig, um die aufgestöberten Bücher zu „autopsieren“, d. h. selbst in Augenschein zu nehmen, um die widersprüchlichen Angaben der Quellen zu verifizieren und genauere Beschreibungen anzufertigen.

Von den 2500 verzeichneten Titeln konnten so 1500 untersucht

Zusammen mit ihrem „Spiegelbild“, einem Wissenschaftler in Tel Aviv, arbeitet Annegret Vöpel, wissenschaftliche Mitarbeiterin am Institut für Kinder- und Jugendbuchforschung, an der ersten Bibliographie jüdischer Kinderbücher in Deutschland. Das von der „German-Israel-Foundation“ geförderte Projekt läuft seit vier Jahren und wird bald erste Früchte tragen. Denn die Erwartung, die Projektleiter Prof. Dr. Ewers in Frankfurt und Prof. Dr. Zohar Shavit in Israel mit dem Projekt verband, sind bei weitem übertroffen worden. Gingen die Wissenschaftler zu Beginn ihrer Arbeit von 350 zu archivierenden Titeln aus, wurden sie bald von der Menge der tatsächlich aufgestöberten Bücher und Texte überwältigt. Bis heute haben sie über 2500 Texte gefunden, die den Kriterien entsprechen: in deutscher oder hebräischer Sprache geschrieben, in Deutschland vertrieben und bis 1945 erschienen.

Kein einfaches Unterfangen, denn bislang existierte keine vergleichbare Untersuchung. Zudem sind die Bestände in alle Himmelsrich-



Fotos: Ulrich Thimm

## Parthenonfries — „verpackt“

Verpackungskünstler haben sich einem seltenen Kunstschatz der Universität gewidmet: dem Abguß des Parthenonfrieses aus dem frühen 19. Jahrhundert. Eine schützende Hülle war für die Platten des Nord- und Westfrieses nötig geworden, seitdem ein Computerpool für Studierende im Durchgangsraum zum Institut für Öffentliche Wirtschaft, Geld und Währung eingerichtet wird. Die Baumaßnahmen werden Mitte des



Jahres abgeschlossen sein. Dann wird der Abguß wieder freigelegt, der kunsthistorisch von besonderer Bedeutung ist. Denn die Originalplatten am Tempel auf der Athener Akropolis sind inzwischen in weiten Teilen bis zur Unkenntlichkeit verwittert. UR

## Poetik im Fernsehen

Die Frankfurter Poetikvorlesungen mit Bodo Kirchoff werden vom Hessischen Rundfunk jeweils zwei Tage nach der Vorlesung übertragen. Sendetermine: donnerstags von 22.50 bis 23.50 Uhr im Fernsehsender hessen 3.

## AUS DEM INHALT

Werde was du bist  
Nietzsche-Colloquium 3

Den Ernstfall simuliert  
Einführungstage für  
Kunstpädagogen 3

Türwächter am  
Zellkern  
Sonderforschungsbereich  
169 5

Stipendien 5  
Leserbriefe 6  
Stellenanzeigen 7  
Veranstaltungen 7

## Rechenschaftsbericht vorgelegt

Über die wichtigsten Aktivitäten, Entwicklungen und Perspektiven der Universität in der Zeit vom Oktober 1993 bis September 1994 informiert der 23. Rechenschaftsbericht, den Präsident Werner Meißner dem Konvent gemäß dem Gesetz über die Universitäten des Landes vorlegt. Der Bericht geht u. a. ein auf das Verhältnis der Universität zur Gesellschaft, auf den aktuellen Stand der Studienreform und des Programms zur Verbesserung der Lehre sowie auf die Entwicklung der Studien- und Prüfungsordnungen. Außerdem reicht die Themenpalette von Entwicklungen im Auslandsstudium, über Frauenförderung und Forschungsschwerpunkten bis hin zum Hochschulbau und Drittmittelförderung. Dem Bericht des Präsidenten folgt eine Jahresbilanz des Klinikums sowie eine kurze Chronik der Universität. Ergänzt werden die Ausführungen durch eine umfangreiche Datendokumentation. Der Rechenschaftsbericht ist erhältlich bei der Abteilung Öffentlichkeitsarbeit und Auslandsbeziehungen (Juridicum, 10. Stock, Zi. 1052). UR

## Keine Zweier-Promotionen

In den vergangenen Jahren wurden im Fachbereich Humanmedizin bei Anträgen auf Zulassung zum Promotionsverfahren Arbeiten als Dissertation akzeptiert, bei denen zwei Autoren für den Inhalt verantwortlich waren. Voraussetzung war, daß der Anteil jedes einzelnen Autors deutlich erkennbar war und in seiner Qualität der Anforderung an eine Dissertation genügte. Entsprechend wurden die Gutachter um getrennte Beurteilungen der Leistung eines jeden Doktoranden gebeten.

Diese Regelung wird nicht fortgeführt. Dies bedeutet, daß jede Doktorandin bzw. jeder Doktorand bei Antrag auf Zulassung zum Promotionsverfahren eine eigenständig erstellte und verfaßte Arbeit vorzulegen hat, die in vollem Umfang die Anforderungen einer Dissertation erfüllt. UR

Stadt- u. Univ.-Bibl.  
Frankfurt/Main

## Vorlesungen über „Molekül des Jahres“

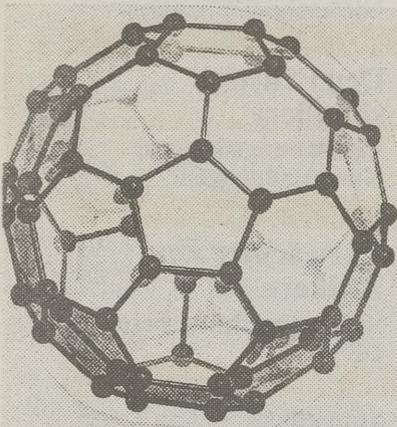
Der Zürcher Chemiker Prof. Dr. François Diederich erhält Gastprofessur der Rolf-Sammet-Stiftung.

Sie sind klein, vieleckig, sehen meist aus wie ein Fußball und haben den Wissenschaftlern den Kopf verdreht: die Fullerene, jene reinen Kohlenstoffmoleküle, deren Atome sich zu kugelförmigen Kristallgittern zusammenschließen. Seit diese Moleküle vor zehn Jahren überraschend als dritte Form des Kohlenstoffs neben dem weichen, metallisch glänzenden Graphit und dem harten, funkelnden Diamanten entdeckt worden sind, erlebt die Forschung des Kohlenstoffelements einen stürmischen Aufschwung. Denn auf der Besonderheit dieser Kohlenstoffkugeln, die die Zeitschrift „Science“ 1991 als „Molekül des Jahres“ ausgezeichnet hat, gründet die Hoffnung für diverse praktische Anwendungen. So träumen Wissenschaftler etwa von neuartigen elektrischen Batterien, schließen von der hohen Lichtempfindlichkeit der Fullerene auf neue Chancen für die Photochemie und spekulieren über ein neuartiges

Trägermaterial radioaktiver Isotopen in der Nuklearmedizin. Nicht sind Fullerene in keinem Produkt zu finden; erste Anwendungsmöglichkeiten zeichnen sich aber bereits ab.

Über das zentrale Thema der organischen Chemie — „Die Chemie des Kohlenstoffs und kohlenstoffreicher Materialien“ — spricht Professor Dr. François Diederich nun im Rahmen der Stiftungsgastprofessur der Rolf-Sammet-Stiftung. Der Direktor des Laboratoriums für Organische Chemie der Eidgenössischen Technischen Hochschule in Zürich hat in Heidelberg promoviert und während seiner Tätigkeit am Max-Planck-Institut für Medizinische Forschung habilitiert. Der 43-jährige Chemiker François Diederich wurde vielfach ausgezeichnet und ist für sein temperamentvolles Engagement für die Naturwissenschaften bekannt.

Die Rolf-Sammet-Stiftung wurde von der Hoechst AG zur Förderung von Wissenschaft in Forschung und Lehre 1985 gegründet. Die Hoechst AG ist der einzige Konzern in Deutschland, der auf die Fullerenwelle aufgesprungen ist und an der Herstellung der Kohlenstoffmoleküle arbeitet. pb



### Neue Bibliothek für Frankfurt

Am Niederurseler Hang entsteht im neuen Jahrtausend eine neuartige Speicherbibliothek. Die Aufgabe des neuen Bücherhortes ist es, wenig benutzte Literatur aus ganz Hessen aufzunehmen und dadurch andere Universitäts- und Landesbibliotheken sowohl finanziell als auch räumlich zu entlasten. Bis es allerdings soweit ist, soll ab 1998 das Gebäude der Deutschen Bibliothek, die in die Eckenheimer Landstraße umzieht, als vorläufige Speicherbibliothek dienen und gleichzeitig die Kapazitäten der StUB erweitern. UR

### Erste Hilfe

Universitätsangehörige können sich ab sofort für Lehrgänge in Erster Hilfe anmelden. Die Kurse veranstaltet die Hausverwaltung in Zusammenarbeit mit der Johanniter Unfallhilfe. Rechtzeitige Anmeldung bei der Hausverwaltung, Tel. 798-3200, sichert einen Platz. Zweitägige Erste-Hilfe-Lehrgänge finden statt am 13./14. März, 3./4. April, 9./10. Oktober und 16./17. Oktober. Termine für Lehrgänge zur Herz-Lungen-Wiederbelebung (ein Tag) sind der 15. März und der 11. Oktober. UR

### Handbuch für Walking

Klaus Bös

Walking, die Sportart der 90er Jahre, erfüllt wie keine andere die Forderung nach einer Gesundheitsstrategie mit Sport. So präsentiert sich WALKING als besonders gesundheitsförderlich und von jedermann zu betreibende Sportart, wie zugeschnitten auf die Anforderungen des modernen und technischen Alltags der zivilisierten, von Bewegungsarmut gekennzeichneten Welt.

Das Buch möchte dem ambitionierten Freizeitsportler, aber auch dem eingefleischten Sportmuffel eine Anleitung zum optimalen und spaßbetonten Gesundheitstraining mit WALKING an die Hand geben. Zum anderen werden dem Übungsleiter, Lauftreffeiter oder Sporttherapeuten fundierte Hinweise für die Gestaltung eines optimalen, individuellen WALKINGtrainings nach den neuesten sportwissenschaftlichen Erkenntnissen gegeben.

Verlag: Meyer & Meyer, Aachen 1994, ISBN 3-89124-219-0, 210 S., DM 34,—

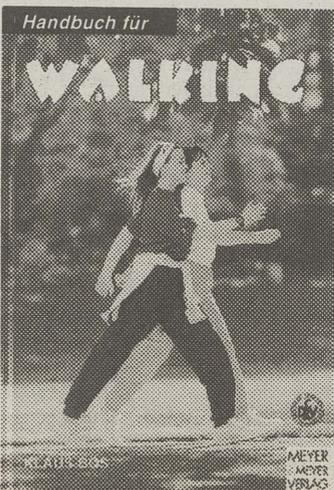


Foto: Susanne Becker

### Mensa

## Teuer verpackt

Verpackungen sollen von 1995 an besteuert werden. Nach einem Beschluß der Stadtverordnetenversammlung Mitte Dezember soll für Einwegverpackungen und -geschirr, die Speisen und Getränke enthalten, welche an Ort und Stelle verzehrt werden, demnächst ein Obulus bezahlt werden. Betroffen sind damit vor allem Kantinen und Großküchen wie die Mensa. Wollte ihr Betreiber, das Studentenwerk, die Mehrkosten an die Studenten weitergeben, so müßten diese pro Dose, Flasche, Becher und Portionsdöschen bald 40 Pfennig Aufpreis zahlen; jedes Geschirrtel müßte mit 50 Pfennig und jedes Besteckteil mit 10 Pfennig vergütet werden. Das Studentenwerk hatte bereits in den vergangenen Jahren zahlreiche Einwegverpackungen abgeschafft und Milch, Senf, Kaffee und andere Lebensmittel in „Dispensern“ angeboten. Die umwelt-

Einmal und nie wieder: Einwegverpackungen sollen demnächst mit 10 bis 50 Pfennig besteuert werden

freundliche Aufbewahrung findet allerdings bei den Studierenden noch wenig Anklang, hat Christian Francke-Weltmann, Geschäftsführer des Studentenwerks, ermittelt. „Es ist völlig abwegig anzunehmen, daß Studenten aufgrund ihrer kritischeren Einstellung bereit sind, für den Umweltschutz Einschränkungen in Kauf zu nehmen.“ So sei vor einigen Jahren der Versuch, in der Mensa Pfandanstelle von Einwegflaschen einzuführen, gescheitert. Damals landeten mehr Flaschen auf dem Müll als in den Recyclebehältern.

Dennoch wird das Studentenwerk voraussichtlich einen neuen Versuch mit Pfandflaschen starten: Immerhin werden pro Tag auf dem Campus ca. 10000 Getränke verkauft, die meisten davon in Einwegflaschen. Susanne Becker

## Baumpflege

Frankfurter Vereinigung für Geschichte der Wissenschaft und Technik e. V. gegründet.

Mitglieder des Instituts für Geschichte der Naturwissenschaften der J. W. Goethe-Universität, Frankfurt am Main, haben 1993, im Jahr des 50-jährigen Bestehens des Instituts, Arbor Scientiarum, die Frankfurter Vereinigung für Geschichte der Wissenschaft und Technik e. V. gegründet. Der festverwurzelte Baum mit seinem reich verzweigten Astwerk dient als Symbol für die Erkenntnisse der Wissenschaften. Zweck des Vereins ist die Förderung von Wissenschaft und Technik auf dem Gebiet der Geschichte der Naturwissenschaft und Technik sowie die Übertragung der Forschungsergebnisse auf Leben und Tätigkeit des Menschen. Besonderes Anliegen der Vereinigung ist, die Bedeutung und den Nutzen wissenschaftlicher Forschung aus der geschichtlichen Entwicklung heraus einer breiten Öffentlichkeit näherzubringen und damit Wissenschafts- und Industrieferndlichkeit abzubauen zu helfen. Dies soll erreicht werden durch Zusammenarbeit mit außeruniversitären und industriellen Forschungsinstituten und -einrichtungen. Einnahmen aus der Vereinstätigkeit sollen verwendet werden zur Einrichtung und Unterhaltung einer Fachbibliothek, zur Durchführung wissenschaftlicher Tagungen sowie zur Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses durch Unterstützung von Dissertationen, Habilitationen und anderen zeitlich befristeten Forschungsvorhaben. Nähe Auskünfte unter Tel. Nr. (069) 798 2338.

## Innerbetriebliche Weiterbildung

- **Supervision für Führungskräfte**  
Termine: 1. Termin am 3. 3. 1995 (1x mtl., 10x)
  - **Supervision für Personalratsmitglieder**  
Termin: 1. Termin am 17. 3. 1995 (1x mtl., 10x)
  - **Presse- und Öffentlichkeitsarbeit in der Verwaltung**  
Termine: 6. 3. und 7. 3. 1995
  - **Kindergeld im öffentlichen Dienst — AufbauSeminar**  
Termine: 18. 1. und 25. 1. 1995
  - **Die Hessische Beihilfenverordnung — Grundseminar**  
Termine: 1. 3., 8. 3., 15. 3., 22. 3. und 29. 3. 1995
  - **Hessisches Personalvertretungsgesetz — Die Beteiligung der Personalvertretung bei Privatisierung von Arbeiten und die Vergabe von Aufgaben an private Unternehmen**  
Termin: 29. 3. 1995
  - **Das Risiko der Pflegebedürftigkeit aus dem Blickwinkel der Pflegeversicherung und der Sozialhilfe ab 1. 4. 1995**  
Termin: 16. 3. 1995
  - **Chefentlastung — Das Sekretariat als Visitenkarte der Dienststelle**  
Termine: 2. 3. und 3. 3. 1995
- Nähere Informationen und Anmeldeformulare:**  
Arbeitsbereich III, Didaktisches Zentrum, 1. Stock, Raum 138, Telefon 7 98 - 21 92, Dr. Michael Dietrich

## Optischer Trick

Prof. Robert Sekuler von der Brandeis University, USA, und Prof. Dr. Klaus-Peter Hoffmann von der Ruhr-Universität Bochum referierten am 13. Dezember 1994 über die Neuropsychologie der Bewegungswahrnehmung. Im Rahmen der Max Wertheimer-Vorlesungen, einer Gastvortragsreihe zur Erinnerung an den Frankfurter Gelehrten und Be-



Robert Sekuler

gründer der Gestaltpsychologie, stellte diese zweite Vorlesung eine Annäherung an das Thema aus neurobiologischer Sicht dar. Im Medienhösaal des DZ band Professor Sekuler das Publikum in seine Experimente ein. An einfachen Beispielen, z. B. anhand von Punkten in Quadraten, die sich durch schnelle Abfolge der Bilder „bewegten“, konnte jeder für sich feststellen, daß Wahrnehmung eine sehr individuelle Sache ist: Die eine sah die Punkte in einer Auf-und-Ab-Bewegung, der andere ganz deutlich in einer Hin-



Klaus-Peter Hoffmann

und-Her-Bewegung. Durch Abdecken eines Teils des Bilds konnte man jedoch die Bewegungswahrnehmung des anderen nachvollziehen. Ob dieser Trick auch bei anderen Wahrnehmungsdifferenzen hilft...? LL

## Wahlergebnis der Wahl der Vertrauensfrau/des Vertrauensmannes der Schwerbehinderten

Am 22. 11. 1994 wurde die Vertrauensfrau/der Vertrauensmann der Schwerbehinderten gewählt. Der Wahlvorstand für die Wahl der Vertrauensfrau/des Vertrauensmannes gibt folgendes Wahlergebnis bekannt:

### Vertrauensmann der Schwerbehinderten:

Herr Horst Friedlein, Fachbereich 13  
**Stellvertreter/in des Vertrauensmannes:**  
 Herr Dr. Jörg Kujaw, Didaktisches Zentrum  
 Frau Renate Paul, Fachbereich 1  
 Herr Frank Wieggers, Verwaltungsdatenverarbeitung  
 Ihre Amtszeit begann am 1. 12. 1994 und endet am 30. 11. 1998.

Nietzsche-Colloquium

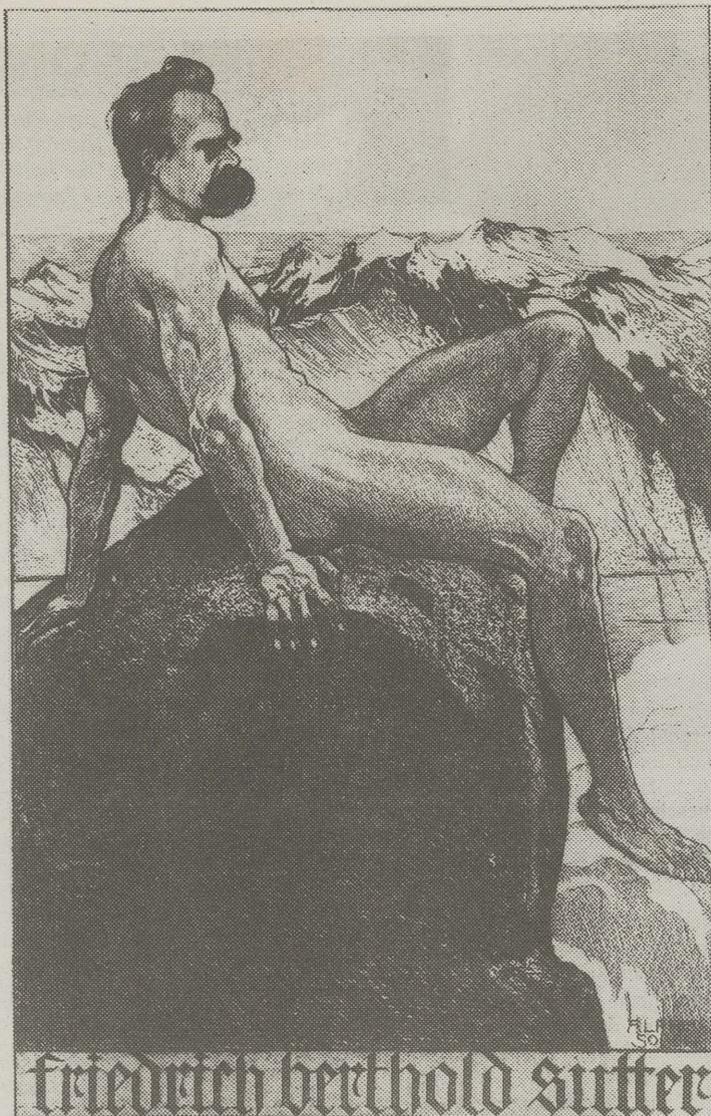
„Werde, was du bist“

Der 150. Geburtstag des Philosophen am 15. Oktober 1994 bot den Anlaß, die tiefere Ursache aber war die drängende Frage nach Nietzsches Bedeutung für die bildenden Künste. Kaum ein Maler, kaum ein Bildhauer oder Architekt zwischen 1890 und 1930 konnte sich dem überragenden Einfluß Nietzsches entziehen. Nicht nur die Soldaten des Ersten Weltkriegs hatten den **Zarathustra** im Gepäck (es gab eigene „Feldausgaben“), sondern auch unendlich viele Künstler, von Picasso und Munch über Melchior Lechter und Segantini bis hin zu

Gelungenes Experiment

Dix und Beckmann, waren von Nietzsche beflügelt. Daß sie den Philosophen oft nur aus Schlagworten kannten, etwa vom Dionysischen und vom Apollinischen redeten, ohne die **Geburt der Tragödie** wirklich durchdrungen zu haben, tut wenig zur Sache — sie alle haben etwas Produktives daraus gemacht.

Dies zu rekonstruieren, war die Aufgabe, der sich die Teilnehmer des Colloquiums „Nietzsche und die Künste“ Anfang November stellten — auf den ersten Blick ein „übermenschliches“ Unterfangen. Frankfurter KunsthistorikerInnen unter Leitung von Prof. Herding waren jedoch (durch ein intensives Blockseminar, das sie nahe Nietzsches Refugium, Sils Maria, im Engadin durchgeführt hatten) darauf gut vorbereitet. So konnten einige von ihnen sogar als Redner auftreten — Seit an Seit mit renommierten Gelehrten wie Glenn W. Most („Vom Nutzen und Nachteil der Antike für das Leben“), Jörg Zimmermann („Nietzsches Philosophie aus dem Geiste der Musik“), Dietrich Schubert („Nietzsches Blick auf Delacroix“) oder Axel Feuss



friedrich berthold Sutter

Philosoph im Soldaten-Gepäck: Friedrich Nietzsche, Exlibris nach einem Holzschnitt von Alfred Soder

(„Wenzel Hablik und Nietzsche“). Von den Frankfurtern deutete Klaus Herding den **Zarathustra** als Quelle einer neu zu schreibenden Kunstgeschichte des vorigen Jahrhunderts, während Thomas Röske Nietzsches Philosophie mit Böcklin und Klinger konfrontierte.

Die StudentInnen schlugen sich tapfer, und so wurde das Ganze von den zahlreichen Zuhörern als gelungenes Experiment einer Verbindung von Lehrenden und Lernenden honoriert und mit wachsendem Interesse — dies nicht

zuletzt weil ein Konzert mit der von Nietzsche und seinen Zeitgenossen komponierten Musik einen glanzvollen Abschluß in der Aula bot.

Wie der Vizepräsident Prof. Christian Winter, einleitend hervorhob, war die Tagung zugleich Beispiel einer typisch frankfurterischen Kooperation, denn (abgesehen von Beiträgen seitens der Universität und des Renaissance-Instituts) wurde das Ganze erst möglich durch großzügige Unterstützung von privater Seite.

P. Vogelfrei

Füttern schadet Vögeln nicht

... aber es nutzt ihnen auch nichts

„Vogelfutter nicht vor dem ersten Schnee“, „Füttern nur bei strengem Frost“, „Am besten überhaupt nicht füttern“ — zum Vogelfüttern gibt es so viele Meinungen wie Befragte. „Alles Unsinn“, sagt Dr. Karl-Heinz Schmidt von der Ökologischen Außenstelle der Universität in Schlüchtern. Der Vogelkundler hat im Rahmen seiner Forschungen über zehn Jahre hinweg zwischen Schlüchtern und Salmünster die Auswirkungen von Zufüttern untersucht. An einigen Fangstellen richtete er von August bis März Futterstellen ein, an anderen nicht. Sein Fazit: Das Füttern bleibt ohne Wirkung. „Für die Vögel sind Körner und Samen reine Beschäftigungstherapie“, meint Karl-Heinz Schmidt. Sind die 150 Millionen Mark, die jedes Jahr in Deutschland für Vogelfutter ausgegeben werden, deshalb hinausgeworfenes Geld? Karl-Heinz Schmidt sieht das anders. „Es gibt kaum eine besse-



Fressen als reine Beschäftigungstherapie: Zufüttern im Winter macht aus Vögeln keine Schwergewichte

re Gelegenheit, einen Zugang zur belebten Natur zu bekommen, als Vögel am Futterhaus zu beobachten“, meint er. „Das erweckt Neugier und Interesse, einzelne Arten zu identifizieren und sie auch zu schützen.“

dpa Bild

utz

Vogel-Spende

Forschungsspenden der Industrie konnte in letzter Zeit die Deutsche Ornithologen-Gesellschaft DO-G verbuchen — die älteste noch existierende ornithologische Gesellschaft der Welt. Sie hat mit Wolfgang Wiltschko und Roland Prinzinger zur Zeit zwei Professoren des Zoologischen Instituts der Frankfurter Universität zum Vorsitz. Die RUHRGAS-AG stellte 1993 500000 DM zur freien Verfügung. Die Vereinigten Aluminium Werke AEW legten zusätzlich eine Forschungsspende von 150000 DM auf.

Die Firma OPEL van Eupen in Essen und die ARAL AG Bochum spendeten u. a. für die Untersuchungen in Spanien, neben großzügigen Geldbeträgen von mehreren zehntausend Mark eine geländegängigen Bus. Für die Frankfurter Universität werden und wurden damit u. a. mehrjährige Projekte in Columbien und Ecuador (z. B. Erstellung einer Außenstation, Kauf eines Geländefahrzeuges, Studenten-Stipendien), Spanien und Australien (z. B. Kosten für Satellitenelektrie) finanziert.

UR

Den Ernstfall simuliert

Erstsemestler kann man auf verschiedene Weise ins Studium einführen. Zum Beispiel durch Rollenspiele, dachte sich ein Tutorenteam der Kunstpädagogen — und probierte es aus.

Stell Dir vor, es ist das Jahr 2014, Du sitzt in einem Café und denkst an Deinen Studienstart vor 20 Jahren — mit dieser ungewöhnlichen Situation spielten zu Beginn des Wintersemesters 29 Erstsemestlerinnen und Erstsemestler. Was ganz wörtlich zu nehmen ist, denn die angehenden Kunstpädagogen ließen in Rollenspielen ihre möglichen Studienbiographien Gestalt annehmen. Animiert hatte sie dazu ein sechsköpfiges Tutorenteam des Fachbereichs Kunstpädagogik, wissenschaftlich betreut von Prof. Dr. Adelheid Staudte.

Dr. Georg Peetz ist Wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut für Kunstpädagogik, Petra Väth und Michael Schacht gehören zum Tutorenteam der Einführungstage.

Doch die Wissenschaft blieb am ersten Tag des dreitägigen Einführungstutoriums noch außen vor — wichtiger war das Ankommen der Neuen am Institut, das Kennenlernen von Kommilitoninnen und Kommilitonen und das phantasievolle Auseinandersetzen mit Studienverlauf und Berufsziel. Stand so der erste Tag im Zeichen einer spielerisch entwickelten Studienplanung, sollten die Erstsemestlerinnen und -semestler am zweiten Tag in konkrete Anforderungen ihres Fachs eingewiesen werden. „Labyrinth“, „Leere füllen“ und „Raum-Klang-Bewegung“ waren die Themen, die das Tutorenteam den Neulingen zur Gestaltung vorgegeben hatte. Ein-

zeln und in Gruppen probten die Studienanfänger mit den künstlerischen Mitteln und Medien, mit denen sie im Studium fortan arbeiten werden: Plastik und Malerei, Zeichnung und Video, Aktionskunst und Rauminstallation. Am Ende wurden die Projekte vor den anderen Teilnehmern präsentiert — erste Erfahrungen mit einem kritischen, gleichwohl verständnisvollen Publikum. Und noch eine Erfahrung wollten die Tutoren und Tutorinnen ihren Fachgenossen mit auf den Weg geben: daß ein Studium Zeitmanagement erfordert. Im Kontrast zur offenen Aufgabenstellung wurde den Teilnehmern deshalb ein strenger Zeitplan für den Tagesablauf vorgegeben.

Größere Kreise über den Campus hinaus in das Berufsfeld des Kunstpädagogens hinein zogen die Teilnehmer schließlich am dritten Tag: Anhand eigener Recherchen machten sie sich mit den in ihrem Studium zu absolvierenden Praktika und Hospitanzen vertraut.

Aktiv beteiligt sind die Studienneulinge nun auch an der Auswertung des innovativen Einführungskurses, der als Maßnahme zur „Verbesserung der Lehre“ besonders gefördert wurde. Da den Beteiligten aber jetzt schon klar ist, daß die Initiative für alle ein Gewinn war, hat die Gruppe um Adelheid Staudte eine weitere Förderung beantragt.

Georg Peetz, Petra Väth, Michael Schacht

„Raum-Klang-Bewegung“: Angehende Kunstpädagogen starten ihr Studium mit einer Performance



Institut für Kunstpädagogik

Hochschul-Haushalt

Spitzenreiter Medizin

Knapp zwei Drittel ihres Haushalts stecken die deutschen Hochschulen und Hochschulkliniken in ihr Personal. Wie das Statistische Bundesamt ermittelte, investierten die Hochschulen 1992 knapp 26 Mrd. Mark in ihre Mitarbeiter für Forschung und Lehre sowie für die Verwaltung, also rund 62 Prozent ihres Gesamthaushalts von rund 43 Mrd. Mark. Allein das Fach Humanmedizin inklusive Kliniken forderte rund 19 Mrd. Mark, die Geistes-, Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften — mit fast der Hälfte aller Studierenden — erhielten rund 5

Mrd. Mark. Die Fächergruppen Mathematik und Naturwissenschaften wurden mit 5 Mrd. versorgt, die Ingenieurfächer mit 4,3 Mrd. Mark.

Bei der Drittmittelversorgung nahm die „teure“ Medizin wiederum die Spitzenposition ein: Allein 11,6 Mrd. Mark von insgesamt rund 16 Mrd. Mark Drittmitteln flossen auf ihr Konto.

Für Modernisierung und Ausbau gaben die westdeutschen Hochschulen 1992 11,8 Prozent ihrer Mittel aus, die ostdeutschen Hochschulen 13,6 Prozent. UR



Foto: Cornelia Alof

## Keine kleinen Erwachsenen

Die Frankfurter Uniklinik will Kindern Klinikstreß ersparen. Interdisziplinäre Zusammenarbeit ermöglicht es — und nebenbei verhilft sie Frühgeborenen zu besseren Überlebenschancen.

„Kinder sind keine kleinen Erwachsenen.“ Hält man sich an diesen Leitsatz, hat man ein Grundprinzip der interdisziplinären Betreuung von Kinderpatienten begriffen, findet Prof. Dr. Dietrich Hofmann, Geschäftsführender Direktor des Zentrums der Kinderheilkunde. Denn die Behandlung von Kindern unterscheidet sich erheblich von der Erwachsener.

Die Behandlung von typischen kindlichen Fehlbildungen, wie etwa die Lippen-Kiefer-Gaumenspalte, erfordert oftmals eine ganze Anzahl von Spezialisten. Neben dem Chirurgen müssen Spezialisten für Kindernerven (Neuropädiater) und fürs Hören (Phoniater) hinzugezogen werden. Für die Nachbetreuung sind auch Logopäden wichtig. Der Pädiater hat dabei die Funktion einer Schaltstelle: Er tritt zuerst mit den Kindern in Kontakt und stellt die

### Kleine Patienten als Ganzheit behandelt

Diagnose, dann kontaktiert er die jeweiligen Spezialisten und stellt einen Behandlungsplan auf. Sind mehrere Eingriffe nötig, koordiniert der Pädiater so, daß diese mit einer einzigen Narkose durchgeführt werden und den kleinen Patienten weitere erspart bleiben.

Wie wichtig besonders die Früherkennung von Hör-Problemen ist, betont der HNO-Spezialist Prof. Dr. Volker Gall, Leiter der Abteilung für Phoniatrie und Pädäudiologie. Wird eine solche Störung, die durch Hörtraining und Implantate behoben werden kann, nicht rechtzeitig erkannt, droht den betroffenen Kindern der Verlust auch ihres restlichen Hörvermögens, was letztlich einen großen Einfluß auf deren geistige Entwicklungsmöglichkeiten hat. Auch der Leiter der Abteilung für Kinder- und Jugendpsychiatrie, Prof. Dr. Fritz Poustka, wird oft



### Zwischen Affen und Bären macht das Warten im „Urwaldgang“ keine Angst mehr

beratend zu Untersuchungen herangezogen. Denn eine Felduntersuchung belegt, daß körperlich kranke Kinder etwa das doppelte Risiko wie die Durchschnittsbevölkerung tragen, ebenfalls psychisch zu erkranken.

Dies sind nur einige Beispiele dafür, wie die Zusammenarbeit mehrerer Fachärzte es ermöglicht, kleine Patienten als Ganzheit zu behandeln und so den Klinikstreß auf das unbedingt notwendige Minimum zu reduzieren. Außerdem verhilft die geballte Fachkompetenz Frühgeborenen zu besseren Überlebenschancen, da häufig auftauchende Mehrfachbehinderungen auf diese Weise frühzeitig erkannt und behandelt werden können.

Diese „Manpower“ im Frankfurter Uniklinikum ist, wie Professor Hofmann betont, in der Region einzigartig. Schon in den 70er Jahren existierte hier ein Schwerpunkt im Bereich der Kinderbehandlung. Das aus den USA importierte Konzept des „Rooming-In“ wurde in der Uniklinik schon sehr früh angeboten. Es ermög-

### Ein Bett voller Kuschtiere: So gehören Atemübungen für das herzkranke Kind zum Spiel

licht den Eltern, im Krankenzimmer ihrer Kinder zu übernachten und ihnen so ein Gefühl von Geborgenheit und Vertrauen zu vermitteln, das Ängste vermeiden hilft und die Genesung dadurch unterstützt.

Um die räumlichen Bedingungen für die Zusammenarbeit zu schaffen, wird nun kräftig gebaut und renoviert: Zu den 164 Betten, die für die Kinderheilkunde zur Verfügung stehen, sollen im Frühjahr noch 40 weitere hinzukommen.

Cornelia Alof

### Kleiner Grenzverkehr

Die Mobilität von Akademikern zwischen Deutschland und Frankreich hat Reinhard Meyer-Kalkhus anhand von Erfahrungen des DAAD erforscht. In historischer Perspektive zeichnet er ein noch in vielen Teilen unbekanntes Kapitel der europäischen Hochschul- und Wissenschaftsgeschichte nach. Denn was nach dem Zweiten Weltkrieg zwischen den Hochschul- und Wissenschaftssystemen beider Länder entstanden ist, hat in vielen Hinsichten exemplarischen Charakter und wurde zum Modell für Formen der bilateralen Zusammenarbeit in ganz Europa.

Reinhard Meyer-Kalkhus: Die akademische Mobilität zwischen Deutschland und Frankreich (1925 bis 1992), DAAD-FORUM, Band 16, Bonn 1994. Kostenlos zu beziehen beim DAAD, Referat Presse, Öffentlichkeit und Publikationen, Kennedyallee 50, 53175 Bonn.

### Who's Who

Namen sind Nachrichten — auch in der Wissenschaft. Wer wissen möchte, welcher Wissenschaftler gerade wo in welchem Fachgebiet lehrt und forscht, kann dies in „Marquis Who's Who in Science and Engineering 1994/1995“ nachlesen. Das Wissenschaftler-Handbuch, das der Münchener K. S. Saur-Verlag vertreibt, verzeichnet Kurzbiographien von 23000 Naturwissenschaftlern, Medizinern und Ingenieuren. Die Mehrzahl der genannten Spezialisten lehrt in den USA; außerdem werden Experten aus über 115 weiteren Nationen vorgestellt. Die deutsche Forschungslandschaft spielt in dem 1269seitigen Kompendium eine untergeordnete Rolle. Denn der Schwerpunkt liegt — laut Auskunft der Herausgeber — auf den USA. UR

## PERSONALIEN

**Maria Carneiro da Costa-Pinto**, Reinigungskraft am Institut für Physische Geographie, hat am 10. November ihr 25jähriges Dienstjubiläum begangen.

**Prof. Dr. Klaus Doderer**, emeritierter Gründer und Leiter des Instituts für Jugendbuchforschung, feierte am 20. Januar seinen 70. Geburtstag. Doderer, der 1952 zum Thema „Die Kurzgeschichte in Deutschland“ promovierte, war Mitinitiator und erster Präsident der „Internationalen Forschungsgesellschaft für Kinder- und Jugendliteratur“. Als Autor und Herausgeber hat er unter anderem folgende Werke veröffentlicht: „Über Märchen für Kinder von heute“, „Kinder- und Jugendliteratur zwischen 1945 und 1970“ sowie das vierbändige „Lexikon der Kinder- und Jugendliteratur“.

**Prof. Dr. Frank Heider** vom FB Gesellschaftswissenschaften erhielt von der Deutschen Forschungsgemeinschaft erneut eine Sachbeihilfe zur Durchführung einer 1986 begonnenen Wiederholungsstudie über „Selbstverwaltete Betriebe in Hessen“.

**Josef Jacobs**, Doktorand über das Thema „Rhein-Romantik“, feierte am 15. Januar seinen 99. Geburtstag. Erst mit 96 Jahren hatte der verhinderte Volkswirtschaftler, der sein erstes Studium 1921 aus Geldnot abbrechen mußte, den Magister artium abgeschlossen. Nun will Jacobs, der als Deutschlands ältester Student bekannt geworden ist, in diesem Jahr seine Dissertation einreichen. Der langjährige Bibliothekswächter im Deutschen Seminar hat früher bereits zur Feder gegriffen: Seinen Krimi „Mord im Deutschen Seminar“ ließ er in 600 Exemplaren drucken.

**Dr. Michael Kleinod**, wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut für Angewandte Physik, beging am 31. Dezember sein 25jähriges Dienstjubiläum.

**Dr. Hartmut Kreyling**, wissenschaftlicher Angestellter am Institut für Kernphysik, feiert am 1. Februar sein 25jähriges Dienstjubiläum.

**Dr. Angelika Krebs**, wissenschaftliche Angestellte am FB Philosophie, erhielt für ihre Dissertation im Juli 1994 den Umweltschutzpreis der Universität Frankfurt und im September den Wolfgang-Stegmüller-Preis der Gesellschaft für Analytische Philosophie. Frau Krebs promovierte im Juli 1993 bei Prof. Kambartel über

„Ethics of Nature“, Gutachter waren Prof. Habermas und Prof. Bernard Williams aus Oxford.

**Prof. Dr. Victor Porkhomovsky** lehrt in diesem Semester als Gastprofessor der Professur für Afrikanische Sprachwissenschaften seine Spezialgebiete Ethno- und Soziolinguistik in Afrika und Hamitosemitistik. Der Moskauer Wissenschaftler aus der Afrikanischen Abteilung am Institut für Linguistik der Russischen Akademie der Wissenschaften in Moskau setzt eine Tradition im Austausch der beiden Universitäten fort, die seit 1991 besteht.

**Prof. Dr. Karla Weisse**, von 1962 bis 1978 Leiterin der Universitäts-Kinderklinik, ist am 31. Dezember 1994 im Alter von 81 Jahren verstorben. Prof. Weisse war 1939 als Assistenzärztin in die Klinik eingetreten und 1945 zur Oberärztin ernannt worden. Unter den schwierigen Umständen der Nachkriegszeit setzte sich Frau Weisse besonders für die Versorgung der Patienten ein. Ihren Studenten und Mitarbeitern — berichten Kollegen — bleibt sie vor allem als engagierte Lehrerin und wissenschaftliche Förderin in Erinnerung.

**Prof. Dr. Josefa Zoltobrocki**, emeritierte Professorin am Institut für Psychologie, ist am 4. Januar im Alter von 72 Jahren verstorben.

**Prof. Dr. Dr. Ernst Mutschler**, Direktor des Pharmakologischen Instituts für Naturwissenschaftler im Fachbereich Biochemie, Pharmazie und Lebensmittelchemie, gehört zu den meistzitierten Forschern seines Fachgebietes. Wie eine Forschungsgruppe der Universität Erlangen-Nürnberg ermittelte, wird Prof. Mutschler häufig erwähnt als 89 Prozent seiner Fachkolleginnen und -kollegen.

**Prof. Dr. Roland Prinzinger** vom Zoologischen Institut erhielt am 22. September den „Ornithologenpreis“ 1994. Die Verleihung des Preises durch die Deutsche Ornithologen-Gesellschaft wurde mit den hervorragenden Arbeiten Prinzingers zur Energetik und Stoffwechselphysiologie von Vögeln begründet.

**Robert Röder**, Werkstattleiter und Feinmechaniker am Institut für Meteorologie und Geophysik, beging am 5. Januar sein 25jähriges Dienstjubiläum.

**Philipp Walzer**, Feinmechaniker am Zoologischen Institut, beging am 15. Oktober sein 40jähriges Dienstjubiläum.

Die Johann Wolfgang Goethe-Universität und der Fachbereich Philosophie betrauern den Tod ihres Mitglieds und Dekans

**Prof. Dr. Hinrich Fink-Eitel**  
27. 8. 1946 — 8. 1. 1995

Wir haben einen engagierten akademischen Lehrer, einen originellen Forscher und einen lebenswürdigen Kollegen verloren.

Sein Andenken werden wir ehren.

Der Präsident  
der Johann Wolfgang Goethe-Universität

Der Prädekan  
des Fachbereichs  
Philosophie

# Türwächter am Zellkern

Seit knapp zehn Jahren untersucht der Sonderforschungsbereich 169 Proteine, die fest in Zellmembranen verankert sind. Inzwischen sind einige Strukturen aufgeklärt.

Es gibt für den Protein-Biochemiker zwei Arten von Problemen: lösliche und membranständige Proteine. Die löslichen Proteine — etwa aus dem Blut — waren schon früh sehr gut bekannt, weil man sie einfach in ein Reagenzglas abfüllen kann. Membranständige Proteine gehören zur hohen Schule der Biochemie, denn sie stecken in einer Membran aus Lipiden fest, lassen sich also nur durch fettlösende Mittel in Lösun-

gen bringen. Die Lösungsmittel dürfen andererseits nicht so scharf sein, daß die Proteinstruktur unrettbar verloren geht, denn die macht schließlich ihre Funktion aus. Um die membranständigen Proteine hat sich der Sonderforschungsbereich mit der Nr. 169 gebildet; er besteht nunmehr neunzehn Jahre. In diesem Zeitraum wurde er mit 32 Millionen Mark von der Deutschen Forschungsgemeinschaft unterstützt.

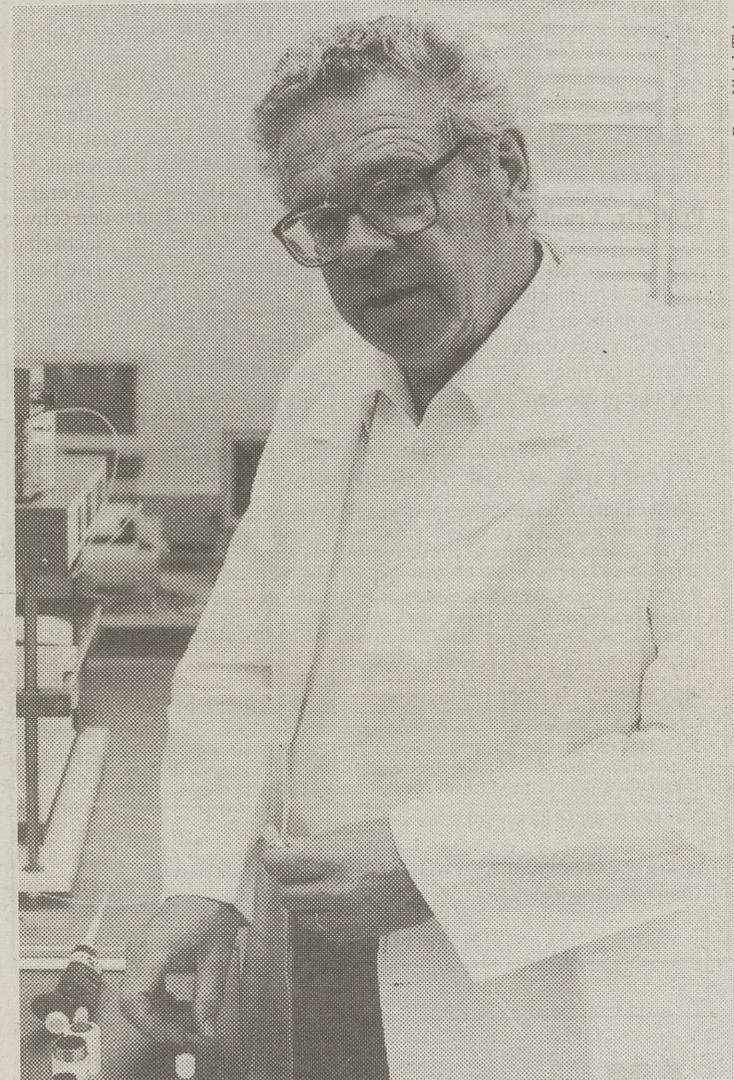


Foto: Ulrich Thimm

**Hugo Fassold im Zentralen Isotopenlabor des Biozentrums. Arbeiten mit radioaktiv markierten Stoffen nimmt der Professor für Biochemie am liebsten selbst in die Hand.**

gen bringen. Die Lösungsmittel dürfen andererseits nicht so scharf sein, daß die Proteinstruktur unrettbar verloren geht, denn die macht schließlich ihre Funktion aus.

Um die membranständigen Proteine hat sich der Sonderforschungsbereich mit der Nr. 169 gebildet; er besteht nunmehr neunzehn Jahre. In diesem Zeitraum wurde er mit 32 Millionen Mark von der Deutschen Forschungsgemeinschaft unterstützt.

## „Kontroll“-Proteine

In dem Verbund werden Proteine untersucht, die zu den spannendsten gehören, die die Biologen heute kennen: Transportmoleküle, Rezeptoren, Proteine, die ermöglichen, daß sich Zellen gegenseitig erkennen, bakterielle Proteine zur Energiegewinnung, ganze Proteinsysteme, die Antibiotika synthetisieren, und Proteine, die dafür sorgen, daß sich eine Muskelzelle bildet, und andere, die sie zum Kontrahieren bringen.

Der Biochemieprofessor Hugo Fassold hat sich eine Gruppe membranständiger Proteine vorgenommen, die in gewissem Sinne alle anderen Proteine kontrolliert. Da-

mit die mannigfaltigen Vorgänge im Zellplasma nicht den das Erbgut speichernden Zellkern durcheinander bringen, sind beide durch eine Membran getrennt. Völlig undurchlässig darf die Kernmembran freilich auch nicht sein, schließlich müssen Moleküle aus Ribonukleinsäure die Bauanweisungen für Proteine ins Zellplasma bringen. Im Gegenverkehr kommen DNS-bindende Moleküle, Signalproteine und Bausteine

für Organellen in den Zellkern. Der Zellkern muß also die Möglichkeit haben, diese Proteine zu sortieren und sie jeweils in die richtige Richtung zu lenken. In der Kernmembran klaffen hierfür kreisrunde Lücken, die von einer eigenen Struktur — den Kernporen — versiegelt werden. Sie sind wiederum aus einer Vielzahl von individuellen Proteinen zusammengesetzt, über deren Struktur bislang nahezu nichts bekannt ist. Der Arbeitskreis von Hugo Fassold hat dazu eine Methode entwickelt, die auf Eierausblasen im Mikromaßstab hinausläuft. Der Zellkern wird so erweitert, daß der Inhalt mitsamt dem Erbgut ausfließen kann. Die Membranen können dann so vorsichtig wieder versiegelt werden, daß ihre Transportleistungen erhalten bleiben. An diesen entleerten Zellkernen gelingt es, einzelne Eiweißmoleküle in der Membran zu identifizieren, die dann mit den klassischen oder gentechnischen Methoden isoliert und in ihrer Struktur aufgeklärt werden. Fassolds Projekt ist jetzt an einem Punkt angelangt, an dem einige Selektionsproteine in der Kernmembran in ihrer Struktur aufgeklärt werden konnten.

Das Gemeinsame der verschie-

denartigen Projekte liegt nicht nur in der Methodik, die sich natürlich innerhalb des Sonderforschungsbereichs mannigfaltig ergänzt. Vielmehr ergeben sich auch zwischen Organismen, die biologisch sehr weit auseinander liegen, oft überraschende Ähnlichkeiten. Man findet in der Struktur von Bakterienproteinen Elemente, die bei hochentwickelten Säugerzellen wieder auftauchen. Proteine, die für die Zelldifferenzierung sorgen, zeigen Verwandtschaften mit Muskelenzymen. Eiweißmoleküle lassen sich so häufig einer bestimmten Familie zuordnen, deren evolutionärer Ursprung sehr weit zurückverfolgt werden kann. Das ist nicht nur von theoretischem Interesse, es gibt vielmehr sehr deutliche Einsichten in die Mechanismen der Zellregulation und damit der Regulation an einzelnen membranständigen Proteinen.

Sonderforschungsbereiche sollen nicht ewig leben. Den neuen Antrag für den Finanzierungsraum 1995/96 haben die Wissenschaftler bewußt von den möglichen drei auf zwei Jahre gekürzt. Mit dem Bezug des neuen Biozentrums haben sich so vielfältige neue wissenschaftliche Konstellationen ergeben, daß deren Erarbeitung sicherlich noch zwei Jahre in Anspruch nehmen wird. Die Absicht zielt also deutlich auf eine nachfolgende Förderung hin.

Ulrich Thimm

## STIPENDIEN

### Senckenbergianer

Initiativen zu einem medizinisch-naturwissenschaftlichen Erfahrungsaustausch fördert das Dr. Senckenbergische Stipendium, das von der Senckenbergischen Stiftung seit 1988 anlässlich ihres 225jährigen Bestehens vergeben wird.

Im Sinne des Stifters sollen bei der Vergabe der Mittel diejenigen Institutionen berücksichtigt werden, die sich aus der Stiftung entwickelt haben. Das Stipendium richtet sich an Wissenschaftler, die im Bürgerhospital, im Zentrum der Morphologie (Dr. Senckenbergische Anatomie), im Senckenbergischen Zentrum der Pathologie, im Senckenbergischen Institut für Geschichte der Medizin im Klinikum der Universität, im Botanischen Institut oder der Dr. Senckenbergischen Bibliothek beschäftigt sind. Aus Mitteln dieses Stipendiums sollen u. a. gefördert werden: Weiterbildung für junge Wissenschaftler und Ärzte und Veröffentlichungen.

Anträge sind bis zum 28. Februar zu richten an die Administration der Dr. Senckenbergischen Stiftung, z. Hd. Herrn Prof. Dr. H. Naujoks, Nibelungenallee 37-41, 60318 Frankfurt. UR

### Tutor für Stipendiaten

Zur Betreuung ihrer Stipendiaten (Spätaussiedler und ausländische Flüchtlinge), die an der Frankfurter Universität studieren, sucht die **Otto-Benecke-Stiftung e. V. Tutor/in für ca. 5 Std./Woche** ab 1. Februar bis 31. Dezember 1995. Die Aufgabengebiete sind Einführung von Studienanfängern in das soziale und gesellschaftliche Leben sowie in die Verhältnisse an der Hochschule, Unterstützung bei studienbegleitenden Maßnahmen, Durchführung von studienbegleitenden Aktivitäten. Anforderungen: der/die Bewerber/in muß sich im Hauptstudium befinden und gute Kenntnisse der Organisationsstruktur der Hochschule, Kommunikationsfähigkeit, Fertigkeiten im Umgang mit studentischen Einrichtungen und PC-Kenntnisse besitzen. Vergütung: 2000 Mark pro Semester. Bewerber wenden sich bis zum 31. Januar an die Otto-Benecke-Stiftung e. V., Alt-Griesheim 18, 65933 Frankfurt. UR

### Frankreich

Dieses Studienprogramm bietet die Möglichkeit, einen sechsmo-natigen Aufenthalt (Oktober 1995 bis März 1996) in Frankreich zu verbringen. Das Studienprogramm wird an folgenden französischen Hochschulen durchgeführt:

— für Studierende der Politologie am Institut d'Etudes Politiques de Paris bzw. der Université de Paris I

— für Studierende der Geschichte an der Université de Bordeaux III

— für WirtschaftswissenschaftlerInnen an der Université de Paris I (Sorbonne) bzw. der Université de Paris IX (Dauphine).

Das Programm sieht einen Sprach- und Einführungskurs an der französischen Hochschule vor; studienbegleitend läuft ein von dem/der betreuenden Tutor/in vorbereitetes landeskundliches Rahmenprogramm.

Stipendienleistungen: Reisekostenpauschale, monatliches Stipendium von ca. 1100 Mark.

Detailinformationen zu diesem Programm sind in der Infohek (Sozialzentrum, 5. Stock, Zi. 520) dokumentiert und einsehbar. Weitere Auskünfte sowie die Bewerbungsunterlagen erhalten InteressentInnen in der Akademischen Auslandsstelle (Sozialzentrum, 5. Stock, Zi. 523/524). **Bewerbungsschluß: 10. Februar 1995, Akademische Auslandsstelle.** UR

### Fachkursstipendien Jura 1995

Zur Teilnahme an den an der LSE (London School of Economics and Political Science; Introduction to English Law) und Den Haag an der Hagur Academy of International Law im Juli 1995 stattfindenden dreiwöchigen Fachkursen vergibt der DAAD Teilstipendien (ca. 1900 Mark für London; ca. 1165 Mark für Den Haag), um die sich Studierende der Rechtswissenschaften im derzeit mindestens 5. Fachsemester bewerben können (7. Fachsemester Den Haag). BewerberInnen sollten über sehr gute Englischkenntnisse verfügen. Weitere Informationen können direkt beim DAAD, Ref. 326, Kennedyallee 50, 53175 Bonn (Tel.: 0228/8820), angefordert werden. **Bewerbungsschluß ist der 1. März 1995.** UR

Die Abteilung für Wissenstransfer wird 1995 auf folgenden Messen vertreten sein.



#### AQUIRE

Ein System zur Erkennung handgeschriebener Zeichen  
Prof. Dr. Klaus Waldschmidt, FB Informatik

#### GOODSTEP

Objektorientierte Datenbanken  
Prof. Dr. Roberto Zicari, FB Informatik

Köln, 2.-5. Mai 1995



#### Emissionen von

Platingruppenelementen aus Automobil-Abgaskatalysatoren  
Prof. Dr. Hans Urban, FB Geowissenschaften

#### Statistische Modellierung globaler

und regionaler Klimaänderungen  
Prof. Dr. Christian-D. Schönwiese, FB Geowissenschaften

#### Reservoirdetektion im Bohrloch

Prof. Dr. Erich-Walter Grabner, FB Chemie



#### Viskosimeter für Flüssigkeits-

mengen von einem Mikroliter  
Prof. Dr. Wolfgang Grill, FB Physik



#### Computergestützte

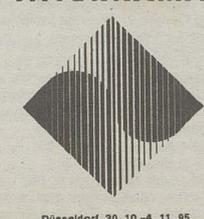
Distributionslogistik  
Prof. Dr. Heinz Isermann, FB Wirtschaftswissenschaften



#### Aufbau eines doppelbrechenden

Interferenzfilters mit Hilfe eines Zweistrahlinterferometers  
Prof. Dr. Werner Martienssen, FB Physik

#### INTERKAMA



#### Totalreflexions-Röntgenfluoreszenzanalyse (TXRF)

Prof. Dr. Bernd Kolbesen, FB Chemie

#### Ortsauflösende elektronische

Detektorsysteme für Röntgen- und Neutronenstrahlung  
Prof. Dr. Horst Schmidt-Böcking, FB Physik

## Volle Spannweite

UR 12/94, „Lehre soll sich lohnen“

In Ihrem Artikel wird Prof. Schubert zitiert, der bezweifelt, „daß es sinnvoll ist, die Ergebnisse von Studentenforschungen bei der Bewertung (der Lehre) zu berücksichtigen“. Statt dessen empfiehlt Prof. Schubert Prüfungserfolge als „realistischeres Kriterium“.

Schriftliche Prüfungen in der Medizin werden im Multiple-choice-Prinzip abgenommen, die Vorbereitung auf die Examina erfolgt vorwiegend durch Trainieren alter Prüfungsfragen. Das „überdurchschnittliche Ergebnis“ im Fach Physik ist leider bestenfalls durchschnittlich (7,9 richtige Fragen in Ffm., 7,9 auch im Bund, im Herbst 94) und wurde von der überwiegenden Mehrheit der Studenten erzielt, ohne überhaupt in der Physikvorlesung gewesen zu sein. Prüfungsergebnisse können also nicht zur Bewertung der Lehredien und daher auch nicht Vergabekriterium für Geldmittel sein. Sie könnten im besten Falle die gemeinsame Leistung aller Dozenten widerspiegeln, tatsächlich verbessern auch die Bemühungen des Instituts der Didaktik mit seinen Vorbereitungstutorien das Prüfungsergebnis.

Evaluationen mit Studentenforschung dienen hingegen dazu, die persönliche Leistung eines Dozenten zu beurteilen. Dazu müssen unbedingt Studenten befragt werden, da nur sie tatsächlich teilnehmen und somit unmittelbar urteilen können. Da es keine Evaluation der Lehre von seiten des Fachbereichs gibt, teilt die Fachschaft seit dem WS 91/92 Fragebögen an die Studenten aus und veröffentlicht Daten zu den Lehrveranstaltungen. Schlecht evaluierte Dozenten tendieren dazu, diese Evaluation als methodisch zweifelhaft abzulehnen und haben naturgemäß kein Interesse an ihrer Fortsetzung, so auch Prof. Schubert. Dennoch gibt es klare Ergebnisse:

— Studenten urteilen nicht unreflektiert: So gibt es innerhalb eines Faches die volle Spannweite zwischen sehr guter und sehr schlechter Bewertung eines Dozenten, unabhängig vom Stellenwert, den ein Fach in den Augen der Studenten im Rahmen der Ausbildung einnimmt.

— Gute Ansätze in Lehrveranstaltungen werden von Studenten sehr wohl honoriert und bieten den betroffenen Dozenten u. a. die Möglichkeit, dieses kritischen Kollegen gegenüber zu belegen.

— In jeder Umfrage wiederholen sich Beschwerden über nicht anwesende Dozenten oder unvorbereitete Vertretungen — ein Hinweis, daß eine Kontrolle und damit Änderung dieses Mißstandes nur unzulänglich stattfindet.

— Studentenforschungen eröffnen jedem Studenten ein Forum, um Verbesserungsvorschläge vorzubringen.

Generell ist eine Beurteilung wie auch eine Diskussion um Art und Inhalt universitärer Lehre nur mit der Beteiligung der Studierenden möglich.

Michael Ott  
Fachschaft Medizin

## Umgekehrt

UR 1/95, „Kassensturz“, Minus in den Uni-Haushalten

Leider enthält der o. a. Artikel Fehler, die quasi zu einer Umkehrung der Realität führen und die ich hiermit berichtigen möchte.

Im Haushaltsplan für 1994 steht

eine Bundeszuwendung für ausländische Studierende von 275 000 Mark, die es in den Vorjahren nie gab und auch 1994 real nicht existiert hat. Real erhielt die Universität für 1994 vom DAAD, der diese Mittel verwaltet, eine Zuwendung in Höhe von 76 000 Mark für die Betreuung ausländischer Studierender und eine Zuwendung von 75 000 Mark für Kontaktstipendien für Gaststudierende von Partnerhochschulen. Es gelang durch entsprechende Antragstellung, diese Mittel im Laufe des Jahres 1994 auf 81 000 Mark für Betreuung und auf 84 000 Mark für Kontaktstipendien aufzustocken. Damit erhielt die Universität Frankfurt 1994 mehr Geld vom DAAD für ausländische Studierende, als jemals zuvor.

Da der Bundeshaushalt für 1995 noch nicht verabschiedet ist, stehen die Zuwendungen für 1995 noch nicht fest. Ich gehe zunächst von den ursprünglichen Ansätzen des Jahres 1994 von 75 000 Mark

### An unsere Leser

Jeder Leserbrief ist uns willkommen. Die Redaktion behält sich vor, Briefe zu kürzen.

bzw. 76 000 Mark aus. Hier von einer Mittelkürzung zu sprechen ist falsch, zumindest verfrüht.

Aus Mitteln des Landes Hessen standen 1994 für Studienabschlussstipendien und Betreuung ausländischer Studierender 125 500 Mark zur Verfügung, die im Laufe des Jahres aus für andere Bereiche der Auslandskontakte verplanten Mittel auf 131 000 Mark aufgestockt werden konnten. Für 1995 sind für Betreuung und Studienabschlussstipendien zunächst 120 000 Mark angesetzt. Der Tenor des o. a. Artikels, daß der Bund seine Zuwendungen kürzt, die Landesmittel aber unverändert bleiben, kann so nicht aufrechterhalten werden.

John-Andrew Skillen  
Leiter der Akademischen  
Auslandsstelle

## Unterstellt

UR 1/95, „Kassensturz“, Minus in den Uni-Haushalten

Die schrittweise Globalisierung umfaßt im Haushaltsjahr 1995 die ehemaligen Titelgruppen 71, 81 und 77, welche zu einer neuen Titelgruppe 71 zusammengefaßt wurden. Die Titelgruppe 81 wurde mit dem Sach-/Investitionsmittelansatz des Jahres 1994 (3,080 Millionen Mark), die Titelgruppe 77 wegen des deutlich geringeren Bundeszuschusses mit nur noch 555 000 Mark umgesetzt. Unter Einbeziehung des 94er Ansatzes für die bisherige Titelgruppe 71 ergibt sich damit ein Gesamtvolumen für die 95er (neue) Titelgruppe 71 von 37,082 Millionen Mark, mithin ein winziges Plus von etwa 85 000 Mark. Mit diesem Haushaltsvolumen müssen alle Verpflichtungen, einschließlich der Vergütungen und zusätzliches Weihnachtsgeld für Hilfskräfte und Tutoren bestritten werden.

Der Gesetzgeber hat in keiner Weise festgeschrieben, daß einem Bereich, dem Hochschulrechenzentrum z. B., Abzüge in Höhe von etwa 480 000 Mark gemacht werden. Dies würde auch in offensichtlichen Widerspruch zu der oben erwähnten Haushaltsbemerkung über die Höhe des umgesetzten Betrages bei der Titel-

gruppe 81 stehen. Darüber hinaus läßt der Gesetzgeber den Hochschulen zunehmend freie Hand bei der Verwendung der zugewiesenen Mittel.

Dagegen wird im Artikel durch die Zuordnung eines absehbaren Defizits in der gesamten Titelgruppe 71 zu einem einzigen Bereich, dem Hochschulrechenzentrum nämlich, der Eindruck erweckt, als ob die Kürzung vom Gesetzgeber in dieser Weise gewollt und verordnet sei. Dies ist aber keinesfalls so. Der Haushaltsausschuß der Universität sollte deshalb in seiner Sitzung am 26. Januar u. E. keine Rücknahme/Milderung einer unterstellten Mittelreduktion beim HRZ beschließen, sondern durch eine von allen Beteiligten zu tragende Belastung die absehbaren Finanzierungsprobleme zu lösen versuchen.

Hans-J. Kiowski  
Geschäftsführender Direktor  
des Hochschulrechenzentrums

## Ethik-Preis

Die Wochenzeitung „Das Sonntagsblatt“ vergibt erstmals einen Ethik-Preis für wissenschaftliche Abschlussarbeiten an Studentinnen und Studenten. Die fachlich herausragenden Arbeiten sollen zur Zukunftsdebatte in Politik, Gesellschaft oder Kultur beitragen und dabei in besonderer Weise ethische Zielsetzungen wie die soziale Gerechtigkeit, die Bewahrung der Schöpfung oder die Förderung des Friedens berücksichtigen. Zugelassen sind abgeschlossene Magister-, Diplom- und Doktorarbeiten aller Fachrichtungen an Hochschulen und Fachhochschulen, die frühestens 1994 vorgelegt wurden.

Einsendeschluß: 15. März. Information: DS — Das Sonntagsblatt, Stichwort Ethik-Preis, Postfach 130868, 20108 Hamburg, Telefon 040/4 14 19-0 UR

## Alumni-Wahl

Die Frankfurter Wirtschaftswissenschaftlichen Gesellschaft — die Vereinigung ehemaliger Mitglieder des Fachbereichs Wirtschaftswissenschaften — hat einen neuen Vorstand. Zur neuen Vorsitzenden wurde Dipl.-Kauffrau Annett Stuke gewählt. Sie wird vertreten von Prof. Dr. Norbert Andel und Prof. Dr. Gernold Frank. Die Mitgliederversammlung beschloß zudem, Nobelpreisträger Prof. Dr. Reinhard Selten als Ehrenmitglied in die Gesellschaft aufzunehmen. Selten, der Professor an der Universität Bonn ist, lehrte und forschte 18 Jahre in Frankfurt. UR

## Uni-Report

Zeitung der Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt a. M. Herausgeber: der Präsident der Universität Frankfurt am Main.

Redaktion: Pia J. Barth, Abteilung Öffentlichkeitsarbeit der Universität, Senckenberganlage 31, 60054 Frankfurt am Main, Telefon: 069/7 98-25 31 oder -24 72. Telex: 41 39 32 unif d., Telefax: 069/7 98-85 30.

Vertrieb: Karl-Ludwig Winter, Druckzentrum der Universität, Telefon: 069/7 98-36 31.

Druck: Druck- und Verlagshaus Frankfurt am Main GmbH, 60266 Frankfurt am Main.

Der UNI-REPORT ist unentgeltlich. Für die Mitglieder der „Freunde und Förderer der Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt am Main e. V.“ ist der Versandpreis im Mitgliedsbeitrag enthalten. Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung des Herausgebers wieder. Der UNI-REPORT erscheint alle zwei Wochen am Mittwoch mit Ausnahme der Semesterferien. Die Auflage von 15 000 Exemplaren wird an die Mitglieder der Universität Frankfurt am Main verteilt. Für unverlangt eingesandte Manuskripte und Fotos übernehmen wir keine Gewähr. Die Redaktion behält sich Kürzungen vor.



## WERNER-PÜNDER-PREIS 1993 UND 1994

der Vereinigung von Freunden und Förderern der Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt e. V. gestiftet von der Anwaltssozietät Pünder, Vollhard, Weber & Axster

Mit dem Preis soll das Andenken an Rechtsanwalt Dr. Werner Pünder gewahrt werden, der zu den entschiedenen Gegnern des Nationalsozialismus in Deutschland gehört hat.

Der Preis wird für die beste an der Johann Wolfgang Goethe-Universität im Zeitraum Wintersemester 1992/93 bis Wintersemester 1994/95 entstandene wissenschaftliche Arbeit aus dem Themenkreis „Freiheit und Totalitarismus“ vergeben. Die Arbeit muß keiner bestimmten Fachrichtung entstammen. Die Arbeit sollte veröffentlicht sein oder als bewertete Prüfungsarbeit, insbesondere Dissertation oder Habilitation, vorliegen.

Der Preis ist mit einem Betrag von 10 000,- DM dotiert. Ist eine prämierte Arbeit noch nicht veröffentlicht, soll der Betrag des Preises auch für deren Veröffentlichung verwendet werden.

Vorschläge und Bewerbungen werden bis zum

1. März 1995

an den Präsidenten der Johann Wolfgang Goethe-Universität, Senckenberganlage 31, 60054 Frankfurt am Main, erbeten. Auskünfte unter der Rufnummer 069/798-3758.

## ADOLF MESSER STIFTUNGSPREIS 1995

für interdisziplinäre Grundlagenforschung der experimentellen Naturwissenschaften und Medizin

Mit dem Preis werden Projekte von promovierten Nachwuchswissenschaftlern — insbesondere im Rahmen von Habilitationen — an den Fachbereichen 13—17 und 19 der Johann Wolfgang Goethe-Universität gefördert, die einen herausragenden innovativen Beitrag für interdisziplinäre Grundlagenforschung versprechen.

Der Stiftungspreis hat eine Regelhöhe von 100 000,- DM; die Preissumme soll dem projektbezogenen Förderzweck angepaßt werden. Der Preis kann für Sachmittel, Personalkosten und gegebenenfalls auch für Reisen eingesetzt werden.

Über die Preisvergabe entscheidet eine von Stifter und Universitätspräsident eingesetzte, fachbereichsübergreifende Auswahlkommission.

Bewerbungen erfolgen über die Dekane der Fachbereiche 13—17 und 19, die gegenüber der Kommission ein Vorschlagsrecht haben. Der Bewerbung soll eine Kurzdarstellung des interdisziplinären Arbeitsvorhabens, ein Kostenplan, Curriculum vitae und Schriftenverzeichnis des/der Antragsstellenden sowie die Empfehlung durch einen fachverwandten Hochschullehrer beigelegt werden.

Vorschläge der Dekane werden bis zum

1. März 1995

an den Präsidenten der Johann Wolfgang Goethe-Universität erbeten. (Anschrift siehe oben)



**IMMOBILIENGESELLSCHAFT**  
der Frankfurter Sparkasse mbH

1822

*Immobilien-Verkauf ist Vertrauenssache!*

Darum sollten Sie an Ihren Makler beim Immobilienverkauf besonders hohe Ansprüche stellen.

Als Tochtergesellschaft der Frankfurter Sparkasse bieten wir Ihnen neben einem guten Namen ein **Allfinanzkonzept** mit

**Immobilien-,  
Finanzierungs- und  
Versicherungsdienstleistungen**

aus einem Guß und aus einer Hand. Die Immobiliengesellschaft der Frankfurter Sparkasse ist Ihr Immobilien-Partner im **gesamten Rhein-Main-Gebiet.**

Neben umfangreichen Werbemaßnahmen in den regionalen Werbeträgern kann Ihre Immobilie bei uns zusätzlich in der **hauseigenen Kundenzeitung, auf großformatigen Aushängen sowie über ein spezielles Computerprogramm auf allen 130 Geschäftsstellen der Frankfurter Sparkasse angeboten werden.**

Beste Voraussetzungen also für eine **schnelle Vermarktung Ihrer Immobilie. Rufen Sie uns an!**

Telefon (069) 9 79 08-0 · Telex (069) 9 79 08-199

**SEMINARE, KOLLOQUIEN, VORTRÄGE**

**Forum internationale Politik**

Von „Konsequenzen aus der Klimakonvention für die internationale Politik“ handeln Vorträge und Diskussionen des interdisziplinären Forums. Referenten aus Bundes- und Landesministerien, Kommunalpolitiker, Natur- und Gesellschaftswissenschaftler suchen nach Umsetzungsmöglichkeiten der Klimakonvention von Rio und nach Alternativen in der Energiepolitik.

Termine: 31. Januar und 7., 14. und 21. Februar. Die Reihe wird im Sommersemester 95 fortgesetzt.

**Hochschule und Wissenschaft im Rundfunk**

**Aus Wissenschaft und Forschung:**

- an Wochentagen, 16.35 bis 17.00 Uhr, Deutschlandfunk: **Forschung aktuell: Aus Naturwissenschaft und Technik**
- samstags, 16.30 bis 17.00 Uhr, Deutschlandfunk: **Forschung aktuell: Computer und Kommunikation**
- sonntags, 16.30 bis 17.00 Uhr, Deutschlandfunk: **Forschung aktuell: Wissenschaft im Brennpunkt**
- montags, 19.30 bis 20.00 Uhr, hr2: **Wissenschaftsforum** (Themenvorschau über Fernsehtext in hessen 3, Tafel 475)
- donnerstags, 19.00 bis 20.00 Uhr, hr2: **Bildungsforum**

**Funkkolleg Technik:**

- (hr2: donnerstags von 21.00 bis 22.00 Uhr und samstags von 15.00 bis 16.00 Uhr)
  - (Deutsche Welle: donnerstags, 12.30 bis 13.00 und 20.30 bis 21.00 Uhr, freitags, 4.30 bis 5.00 Uhr)
  - 26. 1.: **Umweltengel — Umweltteufel. Technik als Faktor der Umwelt**
  - 2. 2.: **Immer unterwegs . . . Die mobile Gesellschaft**
  - 9. 2.: **Der Streit um die Kernkraft: Energie um jeden Preis?**
  - 16. 2.: **Homo faber? Experten oder Expertensysteme?**
- Fernsehen: hessen drei  
Hörfrequenz: Hessischer Rundfunk, 2. Programm: 96,7 MHz  
Deutschlandfunk: UKW 103,3 MHz oder MW 1539 kHz.

**25. 1. Mittwoch**

Prof. Dr. Wilhelm Seidensticker, Maiduguri/Frankfurt: **Residenzen der Sayfawa-Dynastie im Tal des Komadugu-Yobe** 11 Uhr c. t., Institut für Historische Ethnologie, Liebigstr. 31  
— Veranstalter: Colloquium Africanum ★

Prof. Dr. Wiltrud Giesecke, Berlin: **Geschlechterverhältnis und Weiterbildung** 16 Uhr, Hörsaalgebäude, Hörsaal I  
— Veranstalter: Universität des 3. Lebensalters ★

Friedrich Kübler: **Meinungsfreiheit und Medien in einer offenen Gesellschaft** 16 Uhr c. t., Hörsaal B, Hauptgebäude, Mertonstr. 17  
— Veranstalter: Zentrum für Nordamerika-Forschung (ZENAF) ★

Prof. Dr. D. Hulin, Frankreich: **Physics on an ultrashort timescale** 17 Uhr c. t., Hörsaal der Angewandten Physik  
— Veranstalter: Physikalisches Kolloquium ★

Johannes Hoffmann: **Autonomie in philosophischer und theologischer Sicht am Beispiel der Selbsttötung** 17 Uhr c. t., Hörsaal des Zentrums der Hals-, Nasen- und Ohrenheilkunde (Haus 8, Eingang E)  
— Veranstalter: FB Humanmedizin ★

Abendführung: **Spaziergänge durch die Erdgeschichte Hessens: Erdneuzeit** 18 Uhr, Senckenberganlage 25  
— Veranstalter: Senckenbergische Naturforschende Gesellschaft ★

Judith Rosner: **Neues Asylrecht und Lagerpolitik: Asylsuchende Frauen in der Bundesrepublik Deutschland** 18 Uhr, Frauencafé, Raum 2105, Turm, Robert-Mayer-Str. 5  
— Veranstalter: Lesben-Frauen-Referat ★

Prof. Dr. Wolfgang Rübner, Köln: **Die Regelsätze der Sozialhilfe und das Lohnabstandsgebot** —

**Sind das Existenzminimum und die Verfassungsanforderungen an den Schutz der Familie noch gewährt?**

18 Uhr, Hörsaal 201 a, Hauptgebäude  
— Veranstalter: FB Rechtswissenschaften ★

**P. Linkowski, Brüssel: Sleep and Cortisol Profiles in Men: a Twin Study**

18 Uhr c. t., Hörsaal des Zentrums der Psychiatrie, Heinrich-Hoffmann-Str. 10  
— Veranstalter: Zentrum der Psychiatrie ★

**Prof. Dr. Dietrich Wolf: Automatische Sprach- und Sprechererkennung — Grundlagen und Anwendungen**

19 Uhr, Hörsaal des Physikalischen Vereins, Robert-Mayer-Str. 2—4  
— Veranstalter: Physikalischer Verein ★

**Ausstellung: Sammlung Deutscher Drucke 1450 — 1912**

bis 10. 2., Ausstellungsraum der Bibliothek, Bockenheimer Landstr. 134—138, B-Ebene  
— Veranstalter: Stadt- und Universitätsbibliothek, Volkswagen-Stiftung

**26. 1. Donnerstag**

Prof. Dr. Hermann Müller: **Platon wird zum „Homer der Philosophen“** 16 Uhr, Hörsaal 10, Hauptgebäude, Mertonstr.  
— Veranstalter: FB Gesellschaftswissenschaften ★

**Prof. Dr. H. G. Bachmann, Hanau: Georgius Agricola, der Naturforscher, Bergbau- und Hüttenkundige**

17 Uhr, Kleiner Hörsaal des Physikalischen Vereins, Robert-Mayer-Str. 2—4 (EG)  
— Veranstalter: Verein Deutscher Ingenieure ★

**Prof. Dr. F. W. Hefendehl, Berlin: Zulassung und Nachzulassung von Arzneimitteln**

17 Uhr c. t., Hörsaal HB 1, Biozentrum Niederursel, Marie-Curie-Str. 9  
— Veranstalter: Pharmazeutisches Seminar

**Prof. Dr. H. G. Bachmann, Hanau: Georgius Agricola, der Naturforscher, Bergbau- und Hüttenkundige**

17 Uhr, Kleiner Hörsaal des Physikalischen Vereins, Robert-Mayer-Str. 2—4 (EG)  
— Veranstalter: Verein Deutscher Ingenieure ★

**Dr. P. Fraser, London: Isoprenoid Biosynthesis during Tomato Fruit ripening and its Genetic Manipulation**

17 Uhr c. t., Kleiner Hörsaal, Botanisches Institut, Siesmayerstr. 70  
— Veranstalter: Botanisches Institut ★

**Quentin Skinner, Cambridge: Moral Argument and the Renaissance Art of Eloquence**

18 Uhr, Hörsaal H, Hauptgebäude, Mertonstr.  
— Veranstalter: Wissenschaftliches Zentrum zur Erforschung der Frühen Neuzeit ★

**Philip W. Anderson, Princeton, USA: Beyond Chaos: Some Thoughts on Scaling Laws**

18 Uhr c. t., Großer Hörsaal des Physikalischen Institutes, Robert-Mayer-Str. 2—4, I. Stock  
— Veranstalter: Stiftungsgastprofessur der Deutschen Bank AG ★

**Detlef Holloh, Köln: Informelle Finanzsituationen und Selbsthilfegruppen in Indonesien**

19 Uhr, Geowissenschaftlicher Hörsaal, Senckenberganlage 34  
— Veranstalter: Frankfurter Südostasien-Forum ★

**Mordechai Breuer, Tel-Aviv: Der Einfluß der Rothschilds auf die Entwicklung der beiden jüdischen Gemeinden im Frankfurt des 19. Jahrhunderts**

20 Uhr, Untermainkai 15/15  
— Veranstalter: Jüdisches Museum Frankfurt

**STELLENANZEIGEN**

Am **Fachbereich Informatik**, Professur für Architektur und Betrieb verteilter Systeme, ist zum nächstmöglichen Zeitpunkt, befristet zunächst bis zum 31. 12. 1995, die Stelle eines(r) **WISSENSCHAFTLICHEN MITARBEITERS/IN (BAT II a)** (Stellenplan-Nr. 200034460)

zu besetzen. Der Schwerpunkt der Tätigkeit liegt in der Mitarbeit an Forschungs- und Entwicklungsprojekten in den Bereichen Telematik und Verteilte Systeme auf den Gebieten:  
— Architektur von Rechnernetzen, Kommunikationssystemen und verteilten Anwendungen,  
— Softwaretechnik Grundlagen verteilter Systeme,  
— Methoden zur Leistungsbewertung und Planung von Rechnernetzen.  
Die Stelle ist in dem Aufgabenspektrum hardwarenahe kommunikationstechnische Entwicklungen — verteilte Anwendungen angesiedelt. Die Tätigkeit umfaßt Dienstleistungen in Lehre und Forschung. Im Rahmen der bestehenden Möglichkeiten wird Gelegenheit zu selbstbestimmter Forschung, insbesondere zu Arbeiten an einer Dissertation gegeben. Der Hochschulabschluß ist Einstellungs voraussetzung. Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen sind bis sieben Tage nach Erscheinen dieser Ausschreibung zu richten an: Prof. Dr. O. Drobnik, Fachbereich Informatik, J. W. Goethe-Universität, Postfach 111932, 60054 Frankfurt.

**Schwerbehinderte werden bei gleicher Qualifikation bevorzugt.**

Im **Botanischen Institut** (Fachbereich Biologie) ist zum nächstmöglichen Zeitpunkt die Stelle eines(er) **ELEKTROTECHNIKERS/IN (BAT VI b)** (Stellenplan-Nr. 160256210)

zu besetzen. Der Aufgabenbereich umfaßt die Kontrolle, Wartung und Entstörung aller elektrotechnischen und elektronischen Anlagen bzw. wissenschaftlichen Geräte im Institut und konstruktive Arbeiten an elektronischen Meß- und Regelgeräten. Voraussetzung ist eine abgeschlossene Ausbildung als Elektrotechniker(in) mit Elektronikkenntnissen. Die Eingruppierung erfolgt nach den Tätigkeitsmerkmalen des BAT. Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen sind bis 14 Tage nach Erscheinen der Anzeige an den Dekan des Fachbereichs Biologie, Postfach 111932, Feldbergstr. 42, 60054 Frankfurt am Main, zu richten.

**Die Universität strebt eine Erhöhung des Anteils von Frauen an und fordert deshalb qualifizierte Frauen nachdrücklich auf, sich zu bewerben.**

Im **Fachbereich Wirtschaftswissenschaften** (Lehrstuhl für BWL, insbesondere Bankbetriebslehre) ist ab dem 1. 4. 1995 die Stelle eines(r) **WISSENSCHAFTLICHEN MITARBEITERS/IN (BAT II a)** (Stellenplan-Nr. 020434129/020734111)

zu besetzen. Die Besetzung erfolgt zunächst befristet auf drei Jahre. Das Aufgabengebiet umfaßt wissenschaftliche Dienstleistungen zur Organisation, Vorbereitung und Durchführung von Forschung und Lehre gem. § 45 HUG. Der/die künftige Stelleninhaber(in) soll eine abgeschlossene betriebswirtschaftliche oder volkswirtschaftliche Hochschulbildung haben und besondere Kenntnisse und Fähigkeiten auf dem Gebiet der Bankbetriebslehre und in Finanzwirtschaft besitzen. Dem/der Bewerber(in) wird im Rahmen der bestehenden Möglichkeiten die Gelegenheit zu eigener wissenschaftlicher Arbeit gegeben. Bewerbungen sind bis spätestens 14 Tage nach Erscheinen dieser Ausschreibung zu richten an: Lehrstuhl für BWL, insbesondere Bankbetriebslehre, Prof. Dr. Wolfram Engels, Mertonstraße 17, 60325 Frankfurt am Main.

Im **Büro des Universitäts-Frauenrates** sind ab sofort **ZWEI STUDENTISCHE HILFSKRÄFTE**

einzustellen. Arbeitsschwerpunkte werden die redaktionelle Arbeit am Frauenvorlesungsverzeichnis sowie leichte Büroarbeit sein. Voraussetzung sind gute Kenntnisse in WordPerfect, Interesse an frauenpolitischer Arbeit und 4 Semester erfolgreiches Studium. Bitte richten Sie Ihre Bewerbung umgehend an das Frauenbüro der Universität, Postfach 111932, 60054 Frankfurt am Main

Am **Seminar für Judaistik**, FB Ost- und Außereuropäische Sprach- und Kulturwissenschaften, ist voraussichtlich zum 1. 4. 1995 die Stelle **EINER STUDIENRÄTIN/EINES STUDIENRATES IM HOCHSCHULDIENTST (A 13)** (Stellenplan-Nr. 110424018)

zu besetzen. Aufgabengebiet: Durchführung von Lehrveranstaltungen im Umfang von in der Regel mindestens 12 SWS, insbesondere auf dem Gebiet der Sprachausbildung in allen Sprachstufen des Hebräischen und Aramäischen; Mitarbeit auf dem Gebiet der frühen und mittelalterlichen jüdischen Mystik sowie an weiteren Projekten und Publikationen des Seminars. Einstellungsvoraussetzungen: Promotion in Judaistik, mehrjährige akademische Lehrerfahrung, speziell in den genannten Gebieten. Neben einem Schwerpunkt in hebräischer und aramäischer Philologie sind sehr gute aktive Hebräischkenntnisse sowie ein weiterer Schwerpunkt im Bereich des mittelalterlichen askenasischen Judentums erwünscht. Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen bitten wir innerhalb von zwei Wochen nach Erscheinen der Anzeige an den Geschäftsführenden Direktor des Seminars für Judaistik der Johann Wolfgang Goethe-Universität, Postfach 111932, 60054 Frankfurt am Main, zu richten.

**Bitte denken Sie daran, wenn Sie sich für eine Bewerberin oder einen Bewerber entschieden haben: Anträge auf Einstellung müssen spätestens vier Wochen vor dem Einstellungstermin in der Personalabteilung vorliegen. Entscheiden Sie sich für ausländische Bewerber, dann berücksichtigen Sie bitte die längere Bearbeitungsfrist.**

Im **Fachbereich Philosophie** ist ab dem nächstmöglichen Zeitpunkt die Halbtagsstelle einer/eines **ANGESTELLTEN IM SCHREIBDIENST (BAT VII — 1/2)** (Stellenplan-Nr.: 0700 7006)

zu besetzen. Der Tätigkeitsbereich umfaßt vielfältige, z. T. selbständig zu erledigende Sekretariatsarbeiten, das Schreiben wissenschaftlicher Texte, die Betreuung des Publikumsverkehrs der Professur. Kenntnisse in der Textverarbeitung mit einem Personalcomputer oder die Bereitschaft zur Einarbeitung sollten vorhanden sein. Grundkenntnisse der englischen Sprache sind erwünscht. Die Eingruppierung erfolgt nach den Tätigkeitsmerkmalen des BAT. Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen sind bis 14 Tage nach Erscheinen dieser Anzeige zu richten an den Prädekan des Fachbereichs Philosophie, Herrn Prof. Dr. Friedrich Kambartel, Dantestr. 4—6, 60054 Frankfurt.

Im **FB Gesellschaftswissenschaften** sind in dem Forschungsprojekt: „Selbstverwaltete Betriebe in Hessen“, **ZWEI WISSENSCHAFTLICHE HILFSKRAFTSTELLEN mit Abschluß (82 Std./mtl.)** und eine **STUDENTISCHE HILFSKRAFTSTELLE (80 Std./mtl.)**

zu besetzen. Das Projekt wird von der DFG gefördert. Die Laufzeit beträgt 17 Monate. Beginn 1. Mai 1995. Erwartet wird bei den wiss. Hilfskräften  
— theoretische Kenntnisse der einschlägigen ökonomischen und soziologischen Ansätze  
— gute Kenntnisse und Erfahrung in der Anwendung von Methoden der empirischen Sozialforschung.  
— gute Kenntnisse und Erfahrung in der EDV-gestützten Dateneingabe-, -kontrolle und -auswertung.  
Bei der studentischen Hilfskraft:  
— Grundkenntnisse der empirischen Sozialforschung  
— Grundkenntnisse in Dateneingabe- und -auswertung.  
Bewerbungen sind bitte bis zum 3. März 1995 zu richten an Dr. Frank Heider, FB Gesellschaftswissenschaften, WBE Methodologie.

27. 1.

Freitag

Prof. Dr. C. Grabmeier, München:  
**Leuchtstoffe für die medizinische Radiographie**  
9 Uhr, Hilbertraum, Robert-Mayer-Str. 6—8  
— Veranstalter: FB Physik

★

Paul Schmitz:  
**OS/2, Vers. 3 (WARP)**  
10 Uhr, MIPS-Raum, Gräfstr. 38 (Keller)  
— Veranstalter: PC-Expertengespräch, HRZ

★

Prof. Heiko Braak:  
**Pathologie des Morbus Parkinson**  
11 Uhr c. t., Haus 27B, Großer Hörsaal, Theodor-Stern-Kai 7  
— Veranstalter: Zentrum der Morphologie

★

W. Ziegs:  
**Röntgenastronomie**  
19 Uhr, Hörsaal des Physikalischen Vereins, Robert-Meyer-Str. 2—4  
— Veranstalter: Physikalischer Verein

30. 1.

Montag

Dr. E. Riemer-Noltenius, Bremen:  
**Eine Frauuniversität in Europa — utopische Vision oder reale Chance**  
10 Uhr, Hörsaal der Angewandten Physik, Robert-Meyer-Str. 2—4  
— Veranstalter: FB Physik

★

Prof. Dr. Francois Diederich, Zürich:  
**Synthesechemie der Fullerene**  
17 Uhr c. t., Hörsaal 1, Chemische Institute, Campus Niederursel  
— Veranstalter: Rolf Sammet-Stiftungs-Gastprofessur

★

Prof. Dr. Sadik Al Azm, Damaskus:  
**Aufklärung im Orient (in engl. Sprache)**  
18 Uhr, Raum 4, Dantestr. 4—6  
— Veranstalter: FB Philosophie, Ev. Studentengemeinde (ESG)

★

**Geburt im Verständnis unterschiedlicher Kulturen**

Offener Gesprächskreis/Interdisziplinäres Seminar  
19.30 Uhr, Haus 23B, Kursraum 2, Theodor-Stern-Kai 7  
— Veranstalter: FB Humanmedizin, Inst. für Geschichte der Medizin, ESG, KHG

31. 1.

Dienstag

Dr. E. Bauser, Stuttgart:  
**Flüssigphasenepitaxie von Halbleitern**  
11 Uhr c. t., Hilbertraum, Robert-Mayer-Str. 6—8  
— Veranstalter: FB Physik

★

Sabine Krüger, Hilmar Schmidt, Darmstadt:  
**Problem- und Situationsstruktur in den Hauptkonfliktlinien zwischen Nord und Süd und West-/West im Problemfeld „Klimaschutz“**  
12 Uhr c. t., Turm, Hörsaal 104b, Robert-Mayer-Str.  
— Veranstalter: Forum internationale Politik, FB Gesellschaftswissenschaften

Dr. Hartwig Lüdtko, Bonn:  
**Umbaupläne und Gesamtkonzeption des Rheinischen Landesmuseums Bonn**  
15 Uhr c. t., Arndstr. 11  
— Veranstalter: FB Geschichtswissenschaften

★

Prof. Dr. François Diederich, Zürich:  
**Materialeigenschaften der Fullere und ihrer kovalenten Derivate**  
Ort und Zeit siehe 30. 1.

★

Prof. Dr. H. Macheimer, Bochum:  
**Mechanorezeption bei Ciliaten**  
17 Uhr c. t., Kleiner Hörsaal des Zoologischen Institutes, Siesmayerstr. 70  
— Veranstalter: Zoologisches Institut

★

Bodo Kirchhoff:  
**Schreiben und Narzißmus**  
18 Uhr c. t., Hörsaal VI, Hörsaalgebäude  
— Veranstalter: Frankfurter Poetik-Vorlesungen

★

Dr. Susanne Klein, Prof. Dr. Wolfgang Dultz:  
**Kolumbuseier. Über die Physik des Spielzeugs**  
18 Uhr, Hörsaal des Physikalischen Vereins, Robert-Meyer-Str. 2—4  
— Veranstalter: Physikalischer Verein

★

Dr. Hans-Wolfgang Nickel, Hamburg:  
**Strategische Zukunftssicherung durch Outsourcing**  
18.30 Uhr, Hauptgebäude, Mertonstr., Hörsaal H6  
— Veranstalter: Frankfurter Wirtschaftswissenschaftliche Gesellschaft

★

Prof. Dr. Sadik Al-Azm, Damaskus:  
**Fundamentalismus & Moderne (in engl. Sprache)**  
19 Uhr, Kapelle im Studentinnenhaus, Jügelstr. 1  
— Veranstalter: Evangelische Studentengemeinde

★

Prof. Dr. Peter Berthold, MPI Schloß Möggingen:  
**Die Steuerung des Vogelzuges aus heutiger Sicht**  
19 Uhr, Großer Hörsaal des Zoologischen Institutes, Siesmayerstr. 70  
— Veranstalter: FB Biologie

1. 2.

Mittwoch

Prof. Dr. Bernhard Streck, Leipzig:  
**Afrika-Forschung in den drei Phasen der Leipziger Ethnologie**  
11.00 Uhr c. t., Institut für Historische Ethnologie, Liebigstr. 41  
— Veranstalter: Colloquium Africanum

★

Prof. Dr. Wolfgang Rotzsch, Leipzig:  
**Negative und positive Streß-Reaktionen als Organismus-Umwelt-Problem**  
16 Uhr, Hörsaalgebäude, Hörsaal I  
— Veranstalter: Universität des 3. Lebensalters

★

Prof. Dr. Michael Bothe:  
**Wandlungen des amerikanischen Umweltrechts**  
16 Uhr c. t., Hörsaal B, Hauptgebäude, Mertonstr. 17  
— Veranstalter: Zentrum für Nordamerika-Forschung (ZENAF)  
Prof. Dr. H. Neunzert, Kaiserslautern:  
**Mathematik ist überall**  
17 Uhr, Raum 711, Robert-Mayer-Str. 10  
— Veranstalter: FB Mathematik

Prof. Dr. Francois Diederich, Zürich:  
**Eigenschaften neuer Kohlenstoffallotrope und kohlenreicher Nanomaterialien**  
17 Uhr c. t., Physikalisches Kolloquium, Robert-Mayer-Str.  
— Veranstalter: Rolf Sammet-Stiftungs-Gastprofessur

★

Stephan Bockenheimer:  
**Behandlungspflicht ohne Auftrag?**  
17 Uhr c. t., Hörsaal des Zentrums Hals-, Nasen- und Ohrenheilkunde (Haus 8, Eingang E)  
— Veranstalter: FB Humanmedizin

★

Prof. Alexandre Lamfalussy:  
**Financial Stability and Central Banking**  
17.30 Uhr, Ort siehe Einladungskarte, erhältlich beim Institut  
— Veranstalter: Institut für Kapitalmarktforschung, Zeppelinallee 29

★

Prof. H. Beckmann, Würzburg:  
**Entwicklungsbiologische Faktoren in der Genese der Schizophrenie**  
18 Uhr c. t., Hörsaal des Zentrums der Psychiatrie, Heinrich-Hoffmann-Str. 10  
— Veranstalter: Zentrum der Psychiatrie

★

Ludger Honnefelder, Bonn:  
**Europäische Bioethik-Konvention**  
18.30 Uhr, Alter Senatssaal  
— Veranstalter: Interdisziplinäre Arbeitsgruppe Technikforschung

★

Prof. Dr. Ellen Thaler, Innsbruck:  
**Ungewöhnliche Brutstrategien dreier Seeschwalbenarten**  
18.30 Uhr, Festsaal des Naturmuseums Senckenberg  
— Veranstalter: Senckenbergische Naturforschende Gesellschaft

★

Heike Reich und Anna Gudera:  
**Lesung**  
19 Uhr, GermanistInnen KOZ, Gräfstraße 78/EG  
— Veranstalter: Underground AG am Institut für Deutsche Sprache u. Literatur II

2. 2.

Donnerstag

Prof. Dr. Hermann Müller:  
**„Wer das Tiefste gedacht, liebt das Lebendigste“**  
16 Uhr, Hörsaal 10, Hauptgebäude Mertonstr.  
— Veranstalter: FB Gesellschaftswissenschaften

★

Yosef Hayim Yerushalmi, New York:  
**Spinoza on the Survival of the Jews**  
18 Uhr, Hörsaal H, Hauptgebäude Mertonstr.  
— Veranstalter: Wissenschaftl. Zentrum zur Erforschung der Frühen Neuzeit

★

Hermann Haken, Stuttgart:  
**Synergetik als Strategie zur Behandlung komplexer Systeme**  
18 Uhr c. t., Großer Hörsaal des Physikalischen Institutes, Robert-Mayer-Str. 2—4, I. Stock  
— Veranstalter: Stiftungsgastprofessur der Deutsche Bank AG

Prof. Dr. Wolf-Dieter Heilmeyer:  
**Kontextarchäologie und frühes Sammeln**  
18 Uhr c. t., Museum für Vor- und Frühgeschichte, Karmelitergasse 1  
— Veranstalter: Seminar für Griechische und Römische Geschichte, Abt. II

★

Ilany Kogan, Israel:  
**Die Konstruktion des Selbst in der Psychoanalyse der Nachkommen von Holocaustüberlebenden**  
20 Uhr c. t., Hauptgebäude Mertonstr., Hörsaal I  
— Veranstalter: Institut für Psychoanalyse

3. 2.

Freitag

Dr. Tobias Böckers, Münster:  
**Untersuchungen zur Genexpression und photoperiodisch gesteuerten Funktion der pars tuberalis der Adenohypophyse**  
11 Uhr c. t., Haus 27B, Großer Hörsaal, Theodor-Stern-Kai 7  
— Veranstalter: Zentrum der Morphologie

★

Prof. Dr. Franz Rottland, Bayreuth:  
**Vokalharmonie in einigen Sprachgruppen Afrikas**  
11.30 Uhr, Kettenhofweg 135  
— Veranstalter: FB Ost- und Aübereuropäische Sprach- und Kulturwissenschaften

★

Abschlußfeier „Frauen in der Physik“ mit Kurzreferaten:  
Dr. B. Dessau, Frankfurt:  
**Die Botin Gabrielle du Chatelet: Grenzen sprengen**  
A. Große-Lohmann, Nidderau:  
**Die Sammlerin Mary Somerville: Der Horizont des Ganzen**  
18 Uhr, Hörsaal der Angewandten Physik, Robert-Meyer-Str. 2—4  
— Veranstalter: FB Physik

★

N. Diehl:  
**Doppel- und Mehrfachsterne**  
19 Uhr, Hörsaal des Physikalischen Vereins, Robert-Meyer-Str.  
— Veranstalter: Physikalischer Verein

6. 2.

Montag

Prof. Dr. Francois Diederich, Zürich:  
**Synthetische Allotrope des Kohlenstoffs**  
Ort und Zeit siehe 30. 1.  
— Veranstalter: Rolf-Sammet-Stiftungs-Gastprofessur

7. 2.

Dienstag

Beate Weber, Oberbürgermeisterin von Heidelberg:  
**Global denken und lokal handeln: Klimaschutz Heidelberg**  
12 Uhr c. t., Turm, Hörsaal 104b, Robert-Mayer-Str.  
— Veranstalter: Forum internationale Politik, FB Gesellschaftswissenschaften

★

Freya Klein, Darmstadt:  
**Geographie in der Schulpraxis**  
17 Uhr c. t., Raum 308, Senckenberganlage 36  
— Veranstalter: FB Geographie

★

Prof. Dr. Francois Diederich, Zürich:  
**Kohlenstoffreiche Nanomaterialien**  
Ort und Zeit siehe 30. 1.  
— Veranstalter: Rolf-Sammet-Stiftungs-Gastprofessur

Prof. Dr. Michael Ciriacy, Düsseldorf:  
**Regulation des Zuckertransports in Saccharomyces cerevisiae**  
17 Uhr c. t., Seminarraum 313, N 260, Marie-Curie-Str. 9, Biozentrum Niederursel  
— Veranstalter: Institut für Mikrobiologie am FB Biologie

★

Bodo Kirchhoff:  
**Dem Schmerz eine Welt geben**  
18 Uhr c. t., Hörsaal VI, Hörsaalgebäude  
— Veranstalter: Frankfurter Poetik-Vorlesungen

★

Dr. Susanne Klein, Prof. Dr. Wolfgang Dultz, Darmstadt:  
**Kolumbuseier. Über die Physik des Spielzeugs**  
Ort und Zeit siehe 31. 1.  
— Veranstalter: Physikalischer Verein

★

Podiumsdiskussion mit Gerhard Grandke, OB Offenbach, und Tom Koenigs, Stadtkämmerer Frankfurt:

**Krise der Kommunalfinanzen**  
18.30 Uhr, Hauptgebäude Mertonstr., Hörsaal H 6  
— Veranstalter: Frankfurter Wirtschaftswissenschaftliche Gesellschaft

★

Dr. Karam Khella, Hamburg:  
**Islam im Kulturkonflikt**  
19 Uhr, Kapelle im Studentinnenhaus, Jügelstr. 1  
— Veranstalter: Evangelische Studentengemeinde

8. 2.

Mittwoch

Martin Christadler:  
**Demokratie und die Künste in den USA**  
16 Uhr c. t., Hörsaal B, Hauptgebäude, Mertonstr. 17  
— Veranstalter: Zentrum für Nordamerika-Forschung (ZENAF)

★

Dr. K. Schmeck:  
**Temperament und Persönlichkeitsentwicklung**  
17 Uhr, Hörsaal des Zentrums der Psychiatrie, Heinrich-Hoffmann-Str. 10  
— Veranstalter: Zentrum der Psychiatrie

★

Antrittsvorlesung  
Prof. Dr. W. Dultz, Darmstadt:  
**Scheinbewegung auf optischen Displays**  
17 Uhr c. t., Hörsaal der Angewandten Physik, Robert-Meyer-Str. 2—4  
— Veranstalter: Physikalisches Kolloquium

★

Barbara Hanussek/Karl-Martin Schönhals:  
**Nichtwissen und Entscheidung**  
17 Uhr c. t., Hörsaal des Zentrums der Hals-, Nasen- und Ohrenheilkunde (Haus 8, Eingang E)  
— Veranstalter: FB Humanmedizin

★

Abendführung:  
**Mit Haut und Haaren**  
18 Uhr, Senckenberganlage 25, Dinosauriersaal, 1. Lichthof  
— Veranstalter: Senckenbergische Naturforschende Gesellschaft

★

Prof. Dr. Horst Stöcker:  
**Seltsame Materie im Universum und im Labor**  
19 Uhr, Hörsaal des Physikalischen Vereins, Robert-Meyer-Str. 2—4  
— Veranstalter: Physikalischer Verein